

Universität Regensburg

**Philosophische Fakultät IV
Sprach- und Literaturwissenschaften
Institut für Germanistik**

Die Institutsleitung

K O M M E N T A R E

zu den Lehrveranstaltungen

Wintersemester 2003/2004



**Deutsche Sprachwissenschaft
Ältere deutsche Literaturwissenschaft
Neuere deutsche Literaturwissenschaft
Didaktik der deutschen Sprache und Literatur
Deutsch als Fremdsprachenphilologie**

Vorbemerkung

Dieser Kommentar gibt Erläuterungen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen, um die Wahl der Lehrveranstaltungen zu erleichtern.

Einleitend verzeichnen

- die Kapitel 1 bis 3 wichtige Termine,
- die Kapitel 4 bis 6 wichtige Informationen zum Fach ‚Germanistik‘, zu seinen Teilfächern und seinen Studiengängen.

Die zugrunde liegenden Prüfungsordnungen sind erhältlich im Studieninformationszentrum, Zimmer PT 1.1.7 (Gebäude Philosophie/Theologie, 1. Stock).

Wichtiger Hinweis:

Für die Veranstaltungen im Bereich der mündlichen Kommunikation und Sprecherziehung, s. u. Rubrik 16 des Vorlesungsverzeichnisses ‚Zentrum für Sprache und Kommunikation‘.

- Gerade im Wintersemester 2003/2004 gibt es am Institut für Germanistik einige personelle Neuerungen zu verzeichnen, die erst nach dem Druck des kommentierten Vorlesungsverzeichnisses bekannt wurden. Dieser Internet-Kommentar versucht, die neuen Dozentinnen und Dozenten, deren Lehrveranstaltungen und Sprechstundenzeiten etc. aufzuführen, wir bitten Sie aber dennoch für alle **aktuellen Änderungen** unbedingt die **Aushänge an den schwarzen Brettern** zu beachten (im Gang und im Foyer der Germanistik im Gebäude ‚Philosophie/Theologie‘, Gebäudeteil 3, 2.Stock).

Zur Orientierung für Erstsemester:

Einführungsveranstaltungen für Studienanfänger

a) ‚Deutsch‘ als vertieft und nicht vertieft studiertes Fach: **13. und 14. Oktober 2003**

(Zeiten und Räume: bitte auf Aushänge achten!)

b) ‚Deutsch‘ für den Magisterstudiengang: **14. Oktober 2003, 16.00-17.00 Uhr, H9**

In diesen Einführungsveranstaltung erhalten Sie ausführliche Informationen zum Fach und zur Gestaltung des Erstsemesterstundenplans/Kursbelegung!

1. TERMINE

I. Einführungsveranstaltungen für Studienanfänger

- a) „Deutsch“ als vertieft und nicht vertieft studiertes Fach: 13. und 14. Oktober 2003.
Zeit und Raum werden durch Anschlag bekannt gegeben!
- b) „Deutsch“ für den Magisterstudiengang: 14. Oktober 2003, 16.00–17.30 Uhr, H 9

II) Individuelle Studienberatung in den einzelnen Teilfächern

Deutsche Sprachwissenschaft	Thim-Mabrey	PT 3.2.23	Mi 15.10.2003	10 - 12 Uhr
	Prinz	PT 3.2.24	Mi 15.10.2003	13 - 15 Uhr
	Janich	PT 3.2.26	Di 14.10.2003	10 - 12 Uhr
Ältere deutsche Literaturwissenschaft	Emmerling	PT 3.2.13	Do 16.10.2003	10- 12 Uhr
Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Rohmer	PT 3.2.37	Do 16.10.2003	11- 13 Uhr
	Schäfer	PT 3.2.42	Do 03.10.2003	12 - 13 Uhr
Didaktik der deutschen Sprache und Literatur	Eisenbeiß	PT 3.2.22	Mi 15.10.2003	9- 11 Uhr
	Gattermaier	PT 3.2.12	Mi 15.10.2003	10 - 11 Uhr
	Siebauer	PT 3.2.53	Mi 15.10.2003	10 - 11 Uhr

III) Anmeldung für die Proseminare I und II

Die Anmeldung findet weitgehend zentral, nach Teilfächern aufgegliedert, für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Deutsche Sprachwissenschaft, Ältere deutsche Literaturwissenschaft und Didaktik der deutschen Sprache und Literatur statt, und zwar für alle Proseminare I, und in Deutscher Sprachwissenschaft, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur auch für die Proseminare II (vgl. jedoch die folgenden Angaben):

Termin: Donnerstag, 16. Oktober 2003, H 2

Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminare I):	9.00 Uhr
Deutsche Sprachwissenschaft (Proseminare I + II):	10.30 Uhr
Ältere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminare I):	12.00 Uhr
Didaktik d. deutschen Sprache u. Literatur (Proseminare I):	13.30–14.00 Uhr
Didaktik d. deutschen Sprache u. Literatur (Proseminare II):	14.15–15.15 Uhr

Anmeldung für die Proseminare I und II in Deutscher Sprachwissenschaft:

Donnerstag, 16. Oktober, 10.30 Uhr, Hörsaal H 2. Die Scheinvergabe erfolgt durch die jeweiligen Dozent/inn/en!

Anmeldung für die Proseminare II in Älterer deutscher Literaturwissenschaft:

Für die Proseminare II in Älterer deutscher Literaturwissenschaft (N.N., Emmerling, Hauenstein, Hebeda, Neecke, Saller) findet eine zentrale Anmeldung am Donnerstag, 3. Juli 2003, 15.00 Uhr (bitte pünktlich!) in H 15 statt.

Anmeldung für die Proseminare II in Neuerer deutscher Literaturwissenschaft: dezentral bei den einzelnen Dozenten – vgl. unten unter den Ankündigungen für die einzelnen Seminare den entsprechenden Kommentarteil und die Aushänge.

Anmeldung für die Proseminare I und II in Didaktik der deutschen Sprache und Literatur:

Die Anmeldung für die Proseminare I findet am Donnerstag, 16.10.2003, 13.30-14.00 Uhr in H 2 und für die Proseminare II ebenfalls am Donnerstag, 16.10.2003, 14.15-15.15 Uhr, in H 2 statt. Wegen der Koordination (meist notwendiger Verteilung auf andere Seminare) ist persönliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Studierende aus dem Ausland oder **Studienortwechsler**, denen es nicht möglich ist, die genannten Termine für die einzelnen Anmeldungen wahrzunehmen, sind selbstverständlich in jedem Seminar, das sie besuchen möchten, willkommen. Sie wenden sich bitte direkt an die Dozenten der einzelnen Veranstaltungen.

IV) Übungen für Studierende aller Semester sowie Hauptseminare

Anmeldungen für die *Lehrveranstaltungen im Rahmen der „Angewandten Literaturwissenschaft“* erfolgen ab sofort im Sekretariat Prof. Braungart (Frau Reil, Zi. PT 3.2.18). Auf Wunsch werden Scheine ausgestellt (im Rahmen des modularisierten Studiums auch mit der Vergabe von Leistungspunkten).

Deutsche Sprachwissenschaft:

Anmeldung für die Übungen im Grund- und Hauptstudium:

jeweils in der ersten Sitzung (siehe jedoch Nr. 35 016, und 35 021!). Die Scheinvergabe erfolgt durch die jeweiligen Dozent/inn/en! *Beachten Sie die Erläuterungen zu den einzelnen Veranstaltungen!*

Anmeldung für die Hauptseminare im SS 2004: Freitag, 06. Februar 2004, 12 Uhr c.t., im Hörsaal H 2.

Anmeldung für die Hauptseminare im WS 2003/04: Freitag, 04. Juli 2003, 12 Uhr c.t., im Hörsaal H 2.

Vorbesprechung und Themenvergabe: jeweils im Anschluss an die Anmeldung und/oder in den Semester- und Feriensprechstunden der einzelnen Dozent/inn/en. Die Scheinvergabe erfolgt durch die jeweiligen Dozent/inn/en!

Ältere deutsche Literaturwissenschaft:

Anmeldung für das Hauptseminar von Prof. Feistner (35 481) am Mittwoch, 09. Juli 2003, 15 Uhr c.t., PT 3.2.15.

Neuere deutsche Literaturwissenschaft:

Die Anmeldung für die Hauptseminare findet zentral statt, und zwar am Mittwoch, 09.07.2003, 13 Uhr s.t. (bitte pünktlich) H 2, wobei die Dozenten anwesend sein werden (s. u. Kommentar zu den Hauptseminaren). Anschließend getrennte Vorbesprechungen für die einzelnen Seminare und ggf. Themenvergabe.

Die Anmeldung für das Oberseminar von Prof. Kreutzer erfolgt direkt in seinen Sprechstunden.

Didaktik der deutschen Sprache und Literatur:

Die Anmeldung für die Übungen erfolgt zentral am Donnerstag, 16.10.2003, 14.15-15.15 Uhr. Die Anmeldung für das Hauptseminar erfolgt persönlich in der Sprechstunde des Dozenten.

Die Einschreibungslisten für Block N (zur fachdidaktischen Analyse der abgeleisteten Blockpraktika) befinden sich ab Anfang Oktober 2003, die für Block V (zur fachdidaktischen Planung der in den Semesterferien abzuleistenden Blockpraktika) befinden sich ab Mitte Januar 2004 an der Tür des jeweiligen Dozenten.

2. SPRECHSTUNDEN

Während des Semesters halten die Dozenten wöchentlich Sprechstunden (Termine s. unten jeweils vor den Kommentaren zu den Veranstaltungen der Teilfächer).

Für die Sprechstunden während der vorlesungsfreien Zeit bitte die Anschläge an den jeweiligen Dienstzimmern beachten.

3. GESCHÄFTSZEITEN DER SEKRETARIATE

Lehrstuhl Prof. Dr. Albrecht Greule (Deutsche Sprachwissenschaft)

Prof. Dr. Heinrich Tiefenbach

Sekretariat: Frau Pani, Zi. PT 3.2.7, Mo-Fr 9.30-11.30 Uhr

Lehrstuhl Prof. Dr. Edith Feistner (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

Prof. Dr. Freimut Löser (Vertretung im SS 2003)

Sekretariat: Frau Lohner, Zi. PT 3.2.16, Mo-Fr 9.30-11.30 Uhr

Lehrstuhl Prof. Dr. Georg Braungart (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

Sekretariat: Frau Reil, Zi. PT 3.2.18, Mo-Fr 9.30-11.30 Uhr

N.N., ehemals Lehrstuhl Prof. Dr. Hans Joachim Kreutzer (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

Sekretariat: Frau Hönig, Zi. PT 3.2.40, Mo-Fr 9.30-11.30 Uhr

Lehrstuhl Prof. Dr. Kurt Franz (Didaktik der deutschen Sprache und Literatur)

Sekretariat: Frau Michl, Zi. PT 3.2.5, Mo-Do 9.30-11.30 Uhr, Fr 9.30-10.30 Uhr

4. PRÜFUNGSORDNUNGEN

Die LPO I (in der Fassung der Bekanntmachung vom 9. September 1997) ist im Buchhandel erhältlich.

Auszüge sind im Studieninformationszentrum, PT 1.1.7, käuflich zu erwerben:

- Allgemeine Bestimmungen
- Didaktik der Grundschule
- Didaktiken einer Fächergruppe der Hauptschule
- Deutsch (für „Vertiefte“ und „Nicht-Vertiefte“).

Ferner können im Studieninformationszentrum käuflich erworben werden:

- Zwischenprüfungsordnung für die Philosophischen Fakultäten I - IV
- Ordnung für die Magisterprüfung in den Philosophischen Fakultäten I – IV

Außerdem kann im Fakultätszimmer (PT 3.0.72) käuflich erworben werden:

- Promotionsordnung für die Philosophischen Fakultäten I - IV.

5. INSTITUT FÜR GERMANISTIK: TEILFÄCHER I - V

Am Institut für Germanistik können fünf Teilfächer studiert werden:

- Deutsche Sprachwissenschaft (*Teilfach I*),
- Ältere deutsche Literaturwissenschaft (ÄdL/Mediävistik) (*Teilfach II*),
- Neuere deutsche Literaturwissenschaft (NdL) (*Teilfach III*),
- Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (*Teilfach IV*),
- Deutsch als Fremdsprachenphilologie (*Teilfach V*).¹

6. DIE STUDIENGÄNGE

Die nachfolgenden Erläuterungen sollen bei der Wahl von Lehrveranstaltungen helfen; sie ersetzen nicht die Lektüre der entsprechenden Prüfungsordnungen.

(1) Deutsch für das Lehramt an Gymnasien (vertieft studiert)

(1) A) Grundstudium

Deutsch (Deutsche Philologie) im Rahmen des Studienganges Lehramt an Gymnasien wird zunächst in einem Grundstudium mit dem Abschluss Zwischenprüfung (als Zwischenprüfungsklausur oder, nach neuem Recht, als sog. studienbegleitende Zwischenprüfung) studiert. Das Grundstudium soll zum Ende des vierten Semesters abgeschlossen sein. Studierende, die BAföG empfangen, müssen in der Regel bis zum 4. Semester die Zwischenprüfung abgelegt haben (vgl. Vorlesungsverzeichnis „Mitteilungen“ Kap. VIII. Studienförderung).

¹ Das Fach Deutsch als Fremdsprachenphilologie kann auch im Rahmen einer Zusatzausbildung studiert werden; genauere Einzelheiten findet man in der Prüfungsordnung (Fassung 7. April 2000).

Pflichtveranstaltungen im Grundstudium

(1) A) a) Studierende, die ihr Studium zum Sommersemester 2000 oder danach aufgenommen haben, müssen folgende Pflichtveranstaltungen erfolgreich absolvieren:

Basismodul aus Teilfach I (Deutsche Sprachwissenschaft)

- Proseminar I: Deutsche Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache - 2st.
- Proseminar II: Deutsche Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte - 2st.
- eine Vorlesung oder Übung aus dem Teilfach Deutsche Sprachwissenschaft mit Leistungsnachweis - 2st.

Basismodul aus Teilfach II (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache u. Literatur - 2st.
- Proseminar II aus dem Teilfach ÄdL - 2st.
- eine Vorlesung oder Übung aus dem Teilfach ÄdL mit Leistungsnachweis - 2st.

Basismodul aus Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft - 2st.
- Proseminar II aus dem Teilfach NdL - 2st.
- eine Vorlesung oder Übung aus dem Teilfach NdL mit Leistungsnachweis - 2st.

Hinweise:

Dabei ist die erfolgreiche Teilnahme am Proseminar I die Voraussetzung für die Teilnahme am Proseminar II des entsprechenden Teilfachs.

Die für das Grundstudium geforderten mindestens 60 Leistungspunkte sind mit den erfolgreich absolvierten Basismodulen erworben.

Die Verteilung auf das in der Regel viersemestrige Grundstudium ist den Studierenden überlassen. Es wird empfohlen, nicht mehr als zwei Proseminare im Fach Deutsch parallel zu besuchen. Ergänzend zu den Pflichtveranstaltungen sollen Vorlesungen und weitere Veranstaltungen der einzelnen Teilfächer nach Wahl besucht werden. Die Pflichtveranstaltungen des Teilfachs IV (Didaktik) werden im Hauptstudium (s. dort) besucht.

Nachdem die Pflichtveranstaltungen des Grundstudiums absolviert sind, erfolgt ein persönliches **Orientierungsgespräch** mit einer/m prüfungsberechtigten Dozentin/Dozenten.

Danach kann das **Zwischenprüfungszeugnis** beantragt werden. Eine separate Zwischenprüfung findet nicht statt.

(1) A) b) Studierende, die ihr Studium frühestens zum Wintersemester 1995/96 und vor dem Sommersemester 2000 aufgenommen haben, müssen folgende Pflichtveranstaltungen erfolgreich absolvieren:

Aus Teilfach I (Deutsche Sprachwissenschaft)

- Proseminar I: Deutsche Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache - 2st.
- Proseminar II: Deutsche Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte - 2st.

Aus Teilfach II (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache u. Literatur - 2st.

- Proseminar II aus dem Teilfach Ältere deutsche Literaturwissenschaft - 2st.

Aus Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft - 2st.
- Proseminar II aus dem Teilfach Neuere deutsche Literaturwissenschaft - 2st.

Genauere Hinweise und Empfehlungen siehe oben unter (1) A) a)!

Das Grundstudium wird mit der Zwischenprüfungsklausur beendet, die jedes Semester nach dem Ende der Vorlesungszeit stattfindet. Die Prüfung wird nur in einem Teilfach abgelegt. Die Anmeldung erfolgt im Zentralen Prüfungssekretariat (Termine werden am Institut für Germanistik ausgehängt).

Die Prüfung in den Teilfächern II und III bezieht sich auf das Proseminar II, das unmittelbar vor Ablegen der Zwischenprüfung besucht wurde. Im Teilfach I bezieht sich die Prüfung auf den Stoff von Proseminar I und Proseminar II; das Proseminar II muss nicht unmittelbar vorher besucht worden sein.

Bei der Anmeldung geben die Studierenden an, in welchem Teilfach und bei welchem Prüfer/welcher Prüferin die Prüfung erfolgen soll.

Auch wer das Studium vor dem Sommersemester 2000 begonnen hat, kann Grundstudium und Zwischenprüfung nach neuem Recht absolvieren (siehe oben unter (1) A) a)).

(1) B) Hauptstudium

Im Hauptstudium müssen zwei Hauptseminare als Pflichtveranstaltungen besucht werden. Davon ist ein Hauptseminar im Teilfach III (NdL) zu absolvieren. Das zweite Hauptseminar kann aus Teilfach I oder II ausgewählt werden.

Im Teilfach IV (Didaktik der deutschen Sprache und Literatur), das im Staatsexamen mündlich geprüft wird, werden im Hauptstudium drei Pflichtveranstaltungen angeboten:

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (2st.)
- Theorie-Praxis-Seminar parallel zum semesterbegleitenden Praktikum (2st.), falls das Praktikum nicht im zweiten Fach abgeleistet wird
- Eine fachdidaktische Lehrveranstaltung (Proseminar II oder Hauptseminar) aus einem der drei Bereiche: Sprachdidaktik, Literaturdidaktik oder Allgemeine Fragen des Deutschunterrichts (2st.).

Der Besuch von Vorlesungen in allen Teilfächern wird empfohlen. (Das Teilfach V kann auch im Rahmen einer Zusatzausbildung studiert werden.)

(2) Deutsche Philologie im Magisterstudiengang (vertieft studiert)

(2) 1. Deutsche Philologie als Hauptfach

(2) 1. A) Für das **Grundstudium** und die **Zwischenprüfung** gelten dieselben Bestimmungen wie im Gymnasial-Studiengang (siehe oben unter (1) A)).

(2) 1. B) Hauptstudium

(2) 1. B) a) Studierende, die ihr Studium zum Sommersemester 2000 oder danach aufgenommen haben, müssen mindestens 60 Leistungspunkte aus Aufbaumodulen erwerben, ebenso Studierende, die mit dem Sommersemester 2000 in das Hauptstudium eingetreten sind. Sie absolvieren dazu folgende Pflichtveranstaltungen:

- Hauptgebietsmodul, bestehend aus zwei Hauptseminaren eines Teilfachs
- Nebengebietsmodul, bestehend aus einem Hauptseminar eines anderen Teilfachs und einer Vorlesung oder Übung aus demselben Teilfach mit Leistungsnachweis
- Freies Modul, bestehend aus weiteren Lehrveranstaltungen (auch außer-universitären Praktika) im Umfang von mindestens 15 Leistungspunkten

Haupt- und Nebengebietsmodule können aus allen **fünf** Teilfächern gewählt werden.

(2) 1. B) b) Studierende, die ihr Studium vor dem Sommersemester 2000 aufgenommen haben, müssen folgende Pflichtveranstaltungen absolvieren: (Wer zum Sommersemester 2000 oder später in das Hauptstudium eingetreten ist, muss in jedem Fall nach der neuen modularisierten Prüfungsordnung studieren; s. o. unter (2)1.B)a).)

- wenn Deutsche Philologie erstes Hauptfach ist:
 - drei Hauptseminare aus zwei Teilfächern (zwei dieser drei Hauptseminare müssen zu demjenigen Teilfach gehören, in dem die Magisterarbeit angefertigt wird)
- wenn Deutsche Philologie zweites Hauptfach ist:
 - zwei Hauptseminare aus zwei Teilfächern.

Wer nach dem Sommersemester 1998 in das Hauptstudium eingetreten ist, kann noch in den modularisierten Studiengang überwechseln (siehe oben unter (2) 1. B) a)) .

(2) 2. Deutsch als Nebenfach (mit oder ohne Zwischenprüfung):

(2) 2. A) 2 Basismodule aus den Teilfächern I, II, III (s. Deutsch als Hauptfach)

Die für das Grundstudium geforderten mindestens 30 Leistungspunkte sind mit den erfolgreich absolvierten Basismodulen erworben.

Nachdem die Pflichtveranstaltungen des Grundstudiums absolviert sind, kann das Zwischenprüfungszeugnis beantragt werden (wenn Deutsch als Nebenfach mit Zwischenprüfung studiert wird; die Zwischenprüfung kann auch im anderen Nebenfach abgelegt werden). Eine separate Zwischenprüfung findet nicht statt.

(2) 2. B) Hauptstudium

(2) 2. B) a) Studierende, die ihr Studium zum Sommersemester 2000 oder danach aufgenommen haben, müssen mindestens 30 Leistungspunkte aus Aufbaumodulen erwerben. Sie absolvieren dazu folgende Pflichtveranstaltungen:

- ein Hauptseminar
- weitere Veranstaltungen aus einem beliebigen Teilfach zum Erwerb der erforderlichen Leistungspunkte.

(2) 2. B) b) Studierende, die ihr Studium vor dem Sommersemester 2000 aufgenommen haben, müssen folgende Pflichtveranstaltung absolvieren:

- ein Hauptseminar

Wer nach dem Sommersemester 1998 in das Hauptstudium eingetreten ist, kann noch in den modularisierten Studiengang überwechseln (siehe oben unter (2) 2. B) a)).

(2) 3. Deutsche Philologie als Baccalaureus-Fach

Studierende, die ihr Studium zum Sommersemester 2000 oder danach aufgenommen haben, können ihr Studium bereits nach dem 6. Semester mit dem Baccalaureus (B.A.) beenden. Der Baccalaureus-Grad kann nur in einem als Hauptfach studierten Fach erworben werden, das als Prüfungsfach gewählt wird.

(2) 3. A) Für das **Grundstudium** und die **Zwischenprüfung** gelten dieselben Bestimmungen wie im Magister-Studiengang (siehe oben unter (2)).

(2) 3. B) Pflichtveranstaltungen im **Hauptstudium**:

- Veranstaltungen im Umfang von mindestens 30 Leistungspunkten, darunter mindestens ein Hauptseminar.

Wer nach dem Sommersemester 1998 in das Hauptstudium eingetreten ist, kann noch in den modularisierten Studiengang überwechseln und den Baccalaureus-Grad erwerben.

(3) Deutsch für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen (nicht vertieft studiert)

(3) A) Grundstudium

In diesem Studiengang wird keine Zwischenprüfung verlangt. Folgende Pflichtveranstaltungen sind zu besuchen:

Aus Teilfach I (Deutsche Sprachwissenschaft)

- Proseminar I: Deutsche Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache - 2st.
- Proseminar II: Deutsche Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte - 2st.

Aus Teilfach II (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur - 2st.
- Proseminar II aus dem Teilfach Ältere deutsche Literaturwissenschaft - 2st.

Aus Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft - 2st.
- Proseminar II aus dem Teilfach Neuere deutsche Literaturwissenschaft - 2st.

Aus Teilfach IV (Didaktik)

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur - 2st.
- Proseminar II - 2st.
- Theorie-Praxis-Seminar parallel zum semesterbegleitenden Praktikum - 2st.
(entfällt für Lehramt Realschule, falls im zweiten Studienfach dieses Seminar besucht wurde).

Der Besuch von Vorlesungen in allen Teilfächern wird empfohlen.

(3) B) Hauptstudium

- ein Hauptseminar aus Teilfach I oder III
- ein (zweites) Proseminar II oder ein Hauptseminar aus Teilfach IV (Didaktik).
Zulassungsvoraussetzung für dieses Hauptseminar in Didaktik ist der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an einem Proseminar II (s. Grundstudium).

Daneben wird der Besuch vertiefender Lehrveranstaltungen in allen Teilfächern empfohlen.

(4) Deutsch im Rahmen der Fächergruppe der Hauptschule

In diesem Studiengang wird keine Zwischenprüfung verlangt.

Folgende Pflichtveranstaltungen sind im Teilfach IV (Didaktik) zu besuchen:

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur - 2st.
- Übung zur sprachwissenschaftlichen oder zur literaturwissenschaftlichen Grundlegung des Deutschunterrichts - 2st.
- Proseminar II aus einem der drei Bereiche: Sprachdidaktik, Literaturdidaktik, Allgemeine Fragen des Deutschunterrichts - 2st.
- Vor- und Nachbesprechung zum fachdidaktischen Blockpraktikum - 1st. (falls das Praktikum nicht in einem der beiden anderen Didaktikfächer abgeleistet wird).

Außerdem wird der Besuch weiterer Lehrveranstaltungen empfohlen.

Aus dem Teilfach I (Sprachwissenschaft) oder dem Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft) sollen Veranstaltungen (vor allem Vorlesungen) nach eigener Wahl im Umfang von mindestens 3 Semesterwochenstunden besucht werden.

(5) Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule

In diesem Studiengang wird keine Zwischenprüfung verlangt.

Folgende Pflichtveranstaltungen sind im Teilfach IV (Didaktik) zu besuchen:

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur - 2st.
- Übung zur sprachwissenschaftlichen oder zur literaturwissenschaftlichen Grundlegung des Deutschunterrichts - 2st.
- Proseminar II aus einem der Bereiche: Sprachdidaktik, Literaturdidaktik, Allgemeine Fragen des Deutschunterrichts, Kinder- und Jugendliteratur - 2st.
- Vor- und Nachbesprechung zum fachdidaktischen Blockpraktikum - 1st. (falls das Praktikum nicht in einem der beiden anderen Didaktikfächer abgeleistet wird).

Außerdem wird der Besuch weiterer Lehrveranstaltungen im Umfang von mindestens 3 Semesterwochenstunden im Teilfach IV (Didaktik) empfohlen.

Nähere Informationen zum modularisierten Studium bei der „Koordinierungsstelle ‚Modellprojekt Modularisierung‘“, Christian Schmalzl, M.A., PT 1.1.5a, Tel. 943-3450, email: christian.schmalzl@sprachlit.uni-regensburg.de

Wer für eine vorzeitige Beendigung des Studiums (etwa zugunsten einer anderen Berufswahl) eine Bescheinigung über das - je nach Studiengang mit oder ohne Zwischenprüfung - abgeschlossene germanistische Grundstudium und die dabei im einzelnen erbrachten Studienleistungen wünscht, möge die entsprechenden Scheine bei der Geschäftsführung des Instituts für Germanistik vorlegen.

7. TUTORIEN

In diesem Semester werden zwei Typen von Tutorien angeboten:

- **Seminarbegleitende Tutorien zu den Proseminaren I und II**
Termine werden in den Proseminaren bekannt gegeben. Der Besuch der Tutorien ist nicht verpflichtend, aber dringend empfohlen.
- **Übergreifende Tutorien**, in denen grundlegende Techniken des fachwissenschaftlichen Arbeitens eingeübt und zentrale Schlüsselqualifikationen vermittelt werden; diese Tutorien werden als sechswöchige Veranstaltung in Kleingruppen mit 6-8 Teilnehmern durchgeführt; Vorstellung des Programms und zentrale Anmeldung:

Dienstag, 28. Oktober 2003, 16-17 Uhr (Raum siehe Aushang)

8. LEHRVERANSTALTUNGEN DER TEILFÄCHER

DEUTSCHE SPRACHWISSENSCHAFT

Sprechstunden der Lehrkräfte (in der Vorlesungszeit):

Prof. Dr. A. Greule	Mo	13-14 h	und nach Vereinbarung	PT 3.2.8
Prof. Dr. H. Tiefenbach	Mi	12-13 h	und nach Vereinbarung	PT 3.2.10
R. Hanamann	Do	10-11 h		PT 3.2.21
K. Löffler, M.A.	Do	14-15 h		PT 3.2.21
PD Dr. Ch. Thim-Mabrey	Mo	14-15 h	und nach Vereinbarung	PT 3.2.23
Prof. Dr. L. Zehetner	Fr	10-11 h		PT 3.2.23
M. Prinz, M.A.	Fr	11-12 h		PT 3.2.24
Dr. S. Näßl	Di	14-15 h		PT 3.2.26
Dr. N. Janich	Mi	13-14 h		PT 3.2.26
	Do	11-12 h	(<i>nur für die Besprechung von Zulassungs- u. Magisterarbeiten; Anmeldung per Eintrag im Aushang!</i>)	PT 3.2.26
Dr. J. Golonka	Di	12-13 h		Zi. 5.1.04 (Verfüg. Bau Geisteswissenschaften)

Studienberatung (in der Vorlesungszeit):

Privatdozentin Dr. Christiane Thim-Mabrey
Gebäude PT, Zi. 3.2.23, Tel. 943 3481
Sprechstunde: Mi 9-10 h

VORLESUNGEN

(für *alle* Studierenden des *Grund-* und *Hauptstudiums*; **keine Anmeldung erforderlich!**)

- 35 002 Deutsche Ortsnamen keltischen Ursprungs Klingenschmitt
1st., Fr 12-13 **PT 2.0.7**
- Die Lehrveranstaltung behandelt die geographischen Namen des deutschsprachigen Raums, welche aus dem Keltischen (direkt oder durch romanische Vermittlung) übernommen sind. Solche Namen finden sich vor allem im Westen (z.B. Dormagen, Zarten, Mayen) und Süden (z.B. Beiderbach) des deutschen Sprachgebiets.
Dabei werden die Bildweise und Etymologie dieser Namen sowie die bei der Entlehnung vorgenommene lautliche Adaptation an das Deutsche bzw. seine Vorstufe eingehend besprochen.
Nähere Informationen am Lehrstuhl für Indogermanistik!
- 35 400 Grundbegriffe der Semantik Tiefenbach
2st., Di, Mi 9-10 **H 8**
- Die Vorlesung wendet sich an Hörer aller Semester und soll in Fragestellungen, Terminologie und Analyseverfahren der Semantik am Beispiel der deutschen Sprache einführen. Den Schwerpunkt bildet die Wortsemantik. In diesem Rahmen werden paradigmatische Strukturen (Wortfelder, Wortklassen) und syntagmatische Erscheinungen (Denotation, Konnotation, Mehrdeutigkeit) erörtert und an Beispielen verdeutlicht. Auch der historische Aspekt (Bedeutungswandel) wird zu besprechen sein.
Die Vorlesung bietet die Möglichkeit, im Rahmen des modularisierten Studiums Leistungspunkte zu erwerben, die aufgrund einer mündlichen Prüfung vergeben werden.

35 401 Etymologie Greule
2st., Mo, Mi 12-13 **H 3**

Etymologie kann definiert werden als Wissenschaft von der Herkunft der Wörter durch Zurückführung auf jeweils ein „Etymon“ (= griechisch „das Wahre“). Am Beispiel der deutschen Sprache behandelt die Vorlesung unter anderem folgende Gegenstände der Etymologie: genetische Verwandtschaft und Lehnbeziehungen der deutschen Sprache, Entstehung lexikalischer Einheiten, Prinzipien des phonetischen (phonologischen), morphologischen und semantischen Wandels, etymologisches Erschließungsverfahren, Volksetymologie. Besondere Beachtung wird den etymologischen Wörterbüchern geschenkt; diese kennen zu lernen, ihre Informationen verstehen und anwenden zu können, ist ein wichtiges Ziel der Vorlesung.

LITERATUR: E. Seebold: Etymologie. Eine Einführung am Beispiel der deutschen Sprache. München 1971. – Kluge: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache; 24. Auflage, bearb. v. E. Seebold. Berlin, New York 2002.

35 402 Bairisch – eine Einführung in Phonetik, Morphologie und Lexik Zehetner, L.
(für Hörer aller Fakultäten) **H 20**
2st., Fr 9-11 **(Beginn: 7. November)**

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die sprachlichen Merkmale des ost-oberdeutschen Raums, wobei sowohl auf die bairischen Mundarten in Bayern und Österreich als auch auf die regionale Standardsprache Altbayerns eingegangen wird. Einer sprachgeographischen Einordnung folgt die Binnengliederung der bairischen Dialekte anhand lautlicher und lexikalischer Kriterien. Weitere Themen sind: Phonologie/Phonetik (bairische Laute auf historischer Grundlage), Morphologie, Wortbildung und Lexik (regionstypischer Wörter und Formen, einschließlich Ruf-, Familien-, Orts- und Straßennamen). Besonderer Nachdruck liegt auf der Verdeutlichung der Unterschiede, durch welche sich der deutsche Südosten einerseits von benachbarten Regionen, andererseits aber auch vom bundesrepublikanischen „Einheitsdeutsch“ (Mediendeutsch) abhebt. – Hörerinnen und Hörer sind ausdrücklich eingeladen, sich aktiv mit einzubringen durch Fragen und Ergänzungen, wenn sie daran interessiert sind, dass bestimmte Punkte ausführlicher behandelt werden.

GRUNDSTUDIUM

(Proseminare und Übungen im Grund- und Hauptstudium)

Proseminare



Die Einschreibung in die **Proseminare I und II** findet am Donnerstag, **16.10.2003**, um **10.30 Uhr** im **H 2** statt. Um pünktliches persönliches Erscheinen wird gebeten!

Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache)
für das *vertiefte* und *nicht vertiefte* Studium
2st., (Parallelveranstaltungen)

35 404	Mo 10-12	PT 2.0.7	Thim-Mabrey
35 405	Mo 16-18	H 9	Greule
35 406	Di 8.30-10	PT 2.0.7	Thim-Mabrey
35 407	Mi 10-12	H 21	Janich
35 408	Do 8-10	H 23	Janich
35 409	Do 12-14	H 42	Löffler, K.
35 410	Fr 8.30-10	W 112	Prinz
35 411	Fr 12-14	W 115	Kessel, J.

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet.

IN DEN LEHRVERANSTALTUNGEN NR. 35 404, 35 405, 35 406, 35 409, 35 410 UND 35 411 WIRD FOLGENDE LITERATUR BEHANDELT UND BEI ÜBUNGEN UND PRÜFUNGEN ZUGRUNDE GELEGT: R. Lühr, Neuhochdeutsch. Eine Einführung in die Sprachwissenschaft. UTB 1349, München, 6., durchgesehene Auflage 2000. – Duden. Grammatik. Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich ⁶1998. – Rolf Bergmann / Peter Pauly / Claudine Moulin-Fankhänel, Neuhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 4. A. Göttingen 1992.

ARBEITSGRUNDLAGE ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN NR. 35 407 UND 35 408: Adamzik, Kirsten (2001): Sprache: Wege zum Verstehen (UTB 2172). – Volmert, Johannes (³1999): Grundkurs Sprachwissenschaft. Eine Einführung für Studierende der Lehramtsstudiengänge (UTB 1879).

Leistungsnachweis: Klausur.

Die Proseminare I werden von einem Tutorium begleitet.

Proseminar II (Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte)

für das *vertiefte* und *nicht vertiefte* Studium

2st., (Parallelveranstaltungen)

35 413	Mo 16-17.30	PT 2.0.7	Thim-Mabrey
35 414	Di 12-14	H 39	Näßl
35 415	Mi 10-12	ZH 2	Tiefenbach
35 416	Fr 8.30-10	ZH 1	Thim-Mabrey

Das Proseminar macht mit der geschichtlichen Dimension der deutschen Sprache vertraut. Es behandelt unter anderem Kriterien für eine Periodisierung der Sprachgeschichte sowie zentrale Entwicklungen im Bereich der Phonologie und Flexion. Beispiele von Veränderungen im Bereich Wortbildung, Wortbedeutung und Syntax werden ebenfalls behandelt.

LITERATUR ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN NR. 35 413, 35 414 UND 35 416: Wilhelm Schmidt, Geschichte der deutschen Sprache, 8. Auflage von Helmut Langner, 2000.

ARBEITSGRUNDLAGE FÜR VERANSTALTUNG NR. 35 415: R. Bergmann – P. Pauly – C. Moulin-Fankhänel, Alt- und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte, 5. A. Göttingen 1999 (zur Anschaffung empfohlen).

Leistungsnachweis: Klausur.

Die Proseminare II werden von einem Tutorium begleitet.

Übungen im Grund- und Hauptstudium

(*mit* Leistungspunkten)



Zu den Übungen Nr. 35 421 und 35 016 ist Voranmeldung erforderlich!

35 420	Lautung und Schreibung im Deutschen 2st., Di 11-12.30	Thim-Mabrey H 38
--------	--	----------------------------

Erarbeitet werden in dieser Übung zunächst Grundlagen zur Beurteilung des Verhältnisses von Lautung und Schreibung im heutigen Deutsch. Diese werden dazu dienen, wichtige Teilbereiche der Rechtschreibung unter systemati-

schen sowie teilweise unter historischen Gesichtspunkten kennen zu lernen und zu analysieren.

Teilnahmevoraussetzung: PS I (Gegenwartssprache).

- 35 421 Werbesprache in Deutschland und in Polen – ein Sprach- und Kulturvergleich Golonka
2st., Di 8-10 PT 2.0.4

Das Hauptthema der Übung soll die Sprache der Werbung (gegebenenfalls im Zusammenhang mit den Bildern) sein, die als Ausdruckseite der Werbemaßnahmen aufgefasst wird. Wie die Werbung selbst ist auch die Werbesprache immer in den kulturellen Kontext fest eingebettet. Angefangen wird damit, die "Inhaltsseite" der Werbung näher anzusehen - ihre interdisziplinäre Dimension (die wirtschaftlichen, kultursoziologischen, werbepsychologischen Zusammenhänge). Vor diesem Hintergrund werden die Teilnehmer/innen Analysen konkreter Beispiele aus der deutschen und der polnischen Werbung durchführen, um u.a. herauszufinden, wie sich jeweils das wirtschaftliche Ziel, die Inhalte der Kultur und die werbepsychologische Beeinflussungsabsicht in konkreten werblichen Ausdrucksmitteln niederschlagen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt.

Die Anmeldung erfolgt in den Feriensprechstunden.

Teilnahmevoraussetzung: PS I (Gegenwartssprache); willkommen wäre auch das Interesse an der polnischen Sprache und Kultur.

- 35 422 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Blockveranstaltung) Toman-Banke
1st., Ort und Zeit per Aushang

entfällt!

- 35 016 Einführung in das Zimbrische Schaffner
2st., Mo 16-18 R 009

Das sogenannte „Zimbrische“ oder *Tautsch* (= ‚deutsch‘) ist eine heute fast ausgestorbene, vormals aber in den Sieben bzw. Dreizehn Gemeinden im Bergland oberhalb Verona-Vincenza weitverbreitete deutsche Mundart, deren Sprecher Nachkommen von Einwanderern sind, die im Mittelalter – wahrscheinlich in wiederholten Schüben – aus dem bairischen Sprachraum eingewandert sind. Für die Herkunft der ältesten Siedler kommen vor allem der westbairische Raum und das bairisch-alemannische Grenzgebiet in Frage. Das Zimbrische bildet eine mit alemannischen Elementen durchsetzte Mundart des Bairischen, die in einigen Bereichen der Grammatik, so vor allem im Lautstand, zum Teil noch althochdeutsches bzw. frühmittelhochdeutsches Gepräge aufweist und diese Archaismen in der Abgeschiedenheit der Bergtäler bewahren konnte. Das älteste überlieferte Denkmal dieser Mundart ist ein Katechismus aus dem Jahre 1602, eine Übersetzung der damals gerade herausgekommenen *Dottrina Christiana Breve* des Kardinals R. Bellarmino, der im Jahre 1813 von einem zweiten, ebenfalls aus dem Italienischen übersetzten Katechismus abgelöst wurde.

Die Einführung in die Grammatik des Zimbrischen soll hauptsächlich durch gemeinsame Lektüre ausgewählter Abschnitte aus den beiden Katechismen vorgenommen werden. Bei der Behandlung der Eigenart des Zimbrischen sollen sprachhistorische und dialektgeographische Fragestellungen im Vordergrund stehen. Ebenso ist geplant, Tonaufnahmen von Sprechern des Zimbrischen bzw. Dialektaufzeichnungen als Ergänzung zur Lektüre vorzuführen und zu analysieren.

Interessenten mögen sich in die Anfang September 2003 aushängende Teilnehmerliste (PT 3.3.83) eintragen. Der Erwerb eines Seminarscheins setzt eine erfolgreich bestandene Klausur am Ende des Semesters voraus.

EINFÜHRENDE LITERATUR: Wilhelm Baum, Geschichte der Zimbern. Gründung, Sprache und Entwicklung der südbairischen Siedlungen in den VII und XII Gemeinden in Oberitalien. Curatorium Cimbricum Bavarense,

Landshut 1983. – Klaus Matzel, Der Untergang deutscher Sprachinseln in Norditalien (Sette Comuni e Tredeci Comuni), in: Germanische Rest- und Trümmersprachen, hrsg. von Heinrich Beck, Berlin-New York 1989, S. 69-85 (= Klaus Matzel, Gesammelte Schriften, Heidelberg 1990, S. 464-480). – Bernhard Wurzer, Die deutschen Sprachinseln in Oberitalien, 3. Aufl. Bozen 1973. – Eberhard Kranzmeyer, Laut- und Flexionslehre der deutschen zimbriischen Mundart. Hrsg. von Maria Hornung, Wien 1981.

Nähere Informationen am Lehrstuhl für Indogermanistik!

Übungen im Grund- und Hauptstudium
(*ohne* Leistungspunkte)



Zu diesen Übungen ist keine Voranmeldung erforderlich!

- 35 424 Grammatische Grundbegriffe Hanamann
2st., Do 8.30-10 **H 41**
- In dieser Übung wird Basiswissen der deutschen Grammatik behandelt, welches Wörterbücher, Grammatiken sowie sprachwissenschaftliche Lehrwerke und auch universitäre Veranstaltungen weitgehend als Schulwissen voraussetzen. Im Mittelpunkt steht dabei eine Klassifikation der Wortarten; aber auch die Satzanalyse (Bestimmung von Satzgliedern, etc.) wird ausreichend Berücksichtigung finden. Begleitende Übungstests sollen den Teilnehmern eine persönliche Einschätzung ihrer Kenntnisse ermöglichen. Die Übung richtet sich daher an Studienanfänger, die ihre Wissenslücken in diesen Bereichen auffüllen möchten. Diejenigen, die eine Art „Crashkurs“ zur Vorbereitung auf das Staatsexamen erwarten, werden durch die Darbietung *in usum delphini* enttäuscht werden!
- In dieser Übung ist kein Scheinerwerb möglich!**
- 35 425 Grammatische Grundbegriffe (Parallelveranstaltung) Löffler, K.
2st., Do 16-17.30
- siehe oben Nr. 35 424 ! entfällt !**
- 35 426 Historische Grammatik (für Examenskandidaten) Greule
2st., Di 16.30-18 **H 6**
- Ausgehend von den Fragen des sprachhistorischen Teils ehemaliger Staatsexamensklausuren werden - in Verbindung mit der Lektüre mhd. Textauschnitte - die Schwerpunkte der historischen Grammatik des Deutschen wiederholt.
- ZUR BEGLEITENDEN LEKTÜRE WIRD EMPFOHLEN: R. v. Kienle, Historische Laut- und Formenlehre des Deutschen, Tübingen²1969.
- 35 427 Gegenwartssprachliche Analysen (für Examenskandidaten) Tiefenbach
2st., Di 14s.t.-15.30 **H 9**
- Die Übung soll Studierenden, die sich auf das Staatsexamen vorbereiten, Gelegenheit geben, ihr Wissen und ihre Analysefähigkeit an gegenwartssprachlichen Texten zu festigen sowie an praktischen Beispielen (insbesondere aus Examensaufgaben) zu erproben.
- 35 428 Besprechung von sprachhistorischen Aufgaben aus Staats- Thim-Mabrey
examensklausuren / *vertieft* und *nicht vertieft* (für Examens-
kandidaten) **H 3**
1st., Mo 9-10
- Im sprachhistorischen Teil der Staatsexamensklausur müssen Aufgaben aus den Bereichen Laut-, Schreibungs- und Bedeutungswandel sowie historische Morphologie, Syntax u.a. bearbeitet werden. Die Übung soll auf diesen Teil

der Staatsexamensklausur vorbereiten, indem konkrete Aufgaben und Lösungsvorschläge besprochen werden.

HAUPTSTUDIUM

Hauptseminare



Die Anmeldung für die **Hauptseminare im WS 2003/04** findet am Freitag, **04.07.2003**, um **12 Uhr c.t.** im Hörsaal **H 2** statt. Um pünktliches persönliches Erscheinen wird gebeten!

Vorbesprechung und Themenvergabe: im Anschluss an die Anmeldung und/oder in den Semester- und Feriensprechstunden der einzelnen Dozent/inn/en!

- 35 430 Textsorten Thim-Mabrey
2st., Fr 10-12 **H 41**
- Zum Verständnis von Texten gehört, dass man sie einer bestimmten Textsorte zuordnen kann: Bericht, Kommentar, Mahnbrief, Antrag, Gebrauchsanweisung, Witz, Interview usw. Im Seminar werden zunächst Grundlagen der linguistischen Beschreibung von Texten als Vertretern einer Textsorte erarbeitet. Anschließend sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer typische und untypische Vertreter ausgewählter Textsorten auf ihre Kennzeichen hin untersuchen und vorstellen. Dabei werden jeweils bestimmte Schwerpunkte im Vordergrund stehen, z.B. Texte aus unterschiedlichen Verwendungsdomänen (geisteswissenschaftliche Fachsprache, Medizin, Presse usw.), mit unterschiedlichen Funktionen und zu unterschiedlichen Themen usw.
- Leistungsnachweis:** schriftliche Hausarbeit sowie ein Seminarbeitrag in Form eines Kurzreferats oder einer Gruppenpräsentation.
- 35 431 Lexikologie und Lexikographie Tiefenbach
2st., Di 10-12 **H 6**
- Wörterbücher begleiten nicht nur Studierende der Sprachwissenschaft auf Schritt und Tritt. Das Seminar soll der Frage nachgehen, welche Analyse- und Beschreibungsverfahren bei Wortschatzuntersuchungen zur Anwendung kommen (Lexikologie) und welche Arten von Umsetzungen in Wörterbüchern sich damit verbinden lassen (Lexikographie).
- Der Seminarschein wird durch ein Referat und die darauf fußende schriftliche Hausarbeit erworben.**
- ZUR EINFÜHRUNG: Michael Schlaefter, Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher, Grundlagen der Germanistik 40, Berlin 2002.
- 35 432 Namen (in der Öffentlichkeit) Greule
2st., Di 14-16 **H 7**
- „Als Berliner Korrespondent des ungarischen öffentlich-rechtlichen Hörfunks fallen mir hier immer wieder ungewöhnliche Familiennamen auf, wie z.B. *Dreckmann*, *Fickinger* bis hin zu *Ficke*. In Ungarn könnte ich mir schwer vorstellen, dass Leute solche Namen tragen. Wie kommt es in Deutschland zu solchen Namen und wie erklärt sich, dass Leute diese ohne weiteres auch tragen, sogar in öffentlichen Berufen?“ Diese Anfrage an die Forschergruppe NAMEN der Universität Regensburg vom 27. April 2003 zeigt das lebhaftes Interesse, das in der Öffentlichkeit an den Namen, ihrer Erklärung und ihrer Psychologie besteht. Das Seminar will auf dieses Interesse mit den Möglichkeiten der Wissenschaft reagieren. Zu diesem Zweck wird eine andere als die gewohnte Seminarorganisation praktiziert: die Seminarmitglieder müssen bereit sein, in einer der acht vorgesehenen Projektgruppen, die weitgehend eigenverantwortlich agieren, mitzuarbeiten. Die Projektgruppen bekommen

jeweils zu einer wichtigen Namenkategorie eine die Namenpraxis betreffende Aufgabe gestellt, wie z.B. „Planung und Durchführung einer namenkundlichen Stadtführung in Regensburg“ oder „Beratung von Eltern bei der Namenwahl ihrer Kinder“ oder „Von *Ratisbonerln* und *Donaumuscheln* - Entstehungsgründe und Werbewirksamkeit lokaler Produktnamen“. Die Projektgruppen sind gehalten, Zwischenberichte vor dem Seminarplenum zu geben und gegen Semesterende die Ergebnisse vorzutragen. Darüber hinaus sind Gastvorträge und Exkursionen vorgesehen. - ***Um das Seminar effektiv gestalten zu können, ist die Anwesenheit bei der Anmeldung und der anschließenden Konstituierung der Projektgruppen am 04.07.2003 erforderlich.***

LITERATUR: Gerhard Koß, Namenforschung. Eine Einführung in die Onomastik. 3., aktualisierte Auflage. Tübingen 2002.



Beachten Sie bitte: Die Anmeldung für die ***Hauptseminare im SS 2004*** findet bereits Ende des WS 2003/04 statt, und zwar am *Freitag, 06.02.2004, 12 Uhr c.t.*, im Hörsaal H 2!

KOLLOQUIUM

35 434 Doktorandenkolloquium
(Ort und Zeit nach Vereinbarung)

Greule / Tiefenbach

Wegen eventuellen zeitlichen Verschiebungen bei einzelnen Veranstaltungen bzw. sonstigen Änderungen beachten Sie bitte vor Semesterbeginn die Anschläge am „Schwarzen Brett“ des Lehrstuhls für Deutsche Sprachwissenschaft!

ÄLTERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT

Semestersprechstunden:

Prof. Dr. Edith Feistner (Anmeldung erbeten im Sekretariat PT 3.2.16)	Di ab 16 Uhr	PT 3.2.15
N.N.		PT 3.2.14
Dr. Sonja Emmerling	Mo 17-18 Uhr	PT 3.2.13
Dr. Gisela Vollmann-Profe	Mi 16-17 Uhr	PT 3.2.13
Dr. Bernward Plate	siehe Aushang	PT 3.2.28
Susanne Bäurle	nach Vereinbarung	PT 3.2.28
Hanne Hauenstein	nach Vereinbarung	
StR Wilfried Hebeda	nach Vereinbarung	
Michael Neecke M.A.	nach Vereinbarung	
Reinhard Saller M.A.	nach Vereinbarung	

Individuelle Studienberatung zu Semesterbeginn:

Dr. Sonja Emmerling
Gebäude PT, Zi. 3.2.13, Tel. 943 3449
Donnerstag, 16. Oktober 2003, 10-12 Uhr

und zu den regulären Sprechstunden.

Bitte wegen evtl. kurzfristigen Änderungen Aushang am Schwarzen Brett des Lehrstuhls beachten!

Einführungsveranstaltung für die Studienanfänger der Lehramter von Montag, 13. 10., bis Dienstag, 14. 10. 2003, ab 9.00 Uhr. Näheres ist einem Plan zu entnehmen, der etwa ab 25. September 2003 aushängt.

Vorlesungen

(Die Vorlesungen werden voraussichtlich von einem Tutorium begleitet.)

35 450 Einführung in die germanistische Mediävistik
2st., Mo 16-18, H 3 Feistner

Die Vorlesung führt in den (interdisziplinär vernetzten) Gegenstandsbereich der germanistischen Mediävistik und in die entsprechenden methodischen Zugangsweisen ein. Mit einbezogen werden dabei sowohl bildungs-, sozial- und kulturgeschichtliche Grundlagen als auch Aspekte einer theoretischen Fundierung des mittelalterlichen Wirklichkeits- und Textbegriffs.

Die Vorlesung versteht sich als Ergänzung zu den Seminarveranstaltungen des Grundstudiums, will aber darüber hinaus die Grenzen des dort behandelten ‚klassischen‘ Textfelds auch überschreiten, um so die Historizität literarischer Kanonbildung transparent zu machen.

35 451 Vorlesung: Artusepik – Einführung und Überblick
2st., Di 15-17, H 35 Schulz

Die gleichermaßen für Studienanfänger und Fortgeschrittene konzipierte Vorlesung gibt einen weit gespannten Überblick über die literarischen Artustraditionen. Eingesetzt wird bei den ältesten überlieferten Nachrichten von Arthur/Artus, der schriftliterarischen Konzeption von Geoffrey von Monmouth wie der Bearbeitung durch Wace. Einen Schwerpunkt bildet die Rezeption französischer literarischer Artustraditionen im deutschen Sprachraum (‚Erec‘, ‚Iwein‘); behandelt wird auch der arthurische Gralsroman, d.h. die Transzendierung des diesseitig ausgerichteten Artusideals durch die religiös-mythische Gralthematik. Ein weiterer deutlicher Akzent liegt auf der Entwicklung des deutschen nachklassischen Artusromans und dessen teilweise ausufernder Kompilationstechnik, wobei der Fokus auch auf die Krise arthurischen Erzählens (Stricker) und die Restauration (Pleier) gattungszerstörender Tendenzen gerichtet ist. Den Ausblick bildet Füetters ‚Buch der Abenteuer‘ des 15. Jh.s.

GRUNDSTUDIUM

(Die Proseminare I werden voraussichtlich von Tutorien begleitet.)

Proseminare I

Zentrale Anmeldung: Donnerstag, 16. Oktober 2003, 12.00 Uhr, H 2

Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur
(für das vertiefte und nicht vertiefte Studium)
2st. (Parallelveranstaltungen)

35 456	Mo 10-12, R 008	Feistner
35 457	Di 10-12, R 008	Feistner
35 458	Do 8-10, H 22	Schulz
35 459	Di 14-16, H 16	Emmerling
35 460	Mi 9-11, ZH 8	Vollmann-Profe
35 461	Mo 14-16, H 42	Plate
35 462	Di 12-14, H 42	Plate

Proseminare II

Die Differenzierung der Proseminare II (vertieft - nicht vertieft) muss in diesem Wintersemester entfallen. Die Anmeldung ist bereits erfolgt.

35 467	Wolfram von Eschenbach: ‚Willehalm‘ 2st., Di 10-12, PT 2.0.3	Schulz
<p>Der ‚Willehalm‘ Wolframs von Eschenbach ist eines der bedeutendsten Epen des deutschen Hochmittelalters. Das Werk gilt als ‚opus mixtum‘, weil es Elemente aus Heldenepik, Legende und Roman zu einem gänzlich Neuen gestaltet. Das Thema selbst ist alt und prominent: Es geht um den Konflikt zwischen Orient und Okzident, die Auseinandersetzung zwischen Heiden und Christen., wobei als Auslöser des blutigen Heidenkampfes eine Liebesgeschichte zwischen Ost und West unterlegt ist. Wolfram setzt sich über die gängige Kreuzzugsideologie hinweg; bis heute berührt die Aporie des ethischen Diskurses dieses Texts, etwa die Unvereinbarkeit des christlichen Tötungsverbots mit dem Töten um der Minne willen.</p> <p>In einem ersten Durchgang soll relevantes Basiswissen gesichert werden (Autor, Stoff [Chanson de geste!], Auftraggeber bzw. historische</p>		

Zusammenhänge). In einem zweiten Teil werden die Handlungsanalyse sowie ausgewählte Probleme der Forschung im Vordergrund stehen.

Textgrundlage: Wolfram von Eschenbach: Willehalm. Urtext und Übersetzung. Text der 6. Ausgabe von Karl Lachmann, Übersetzung und Anmerkungen von Dieter Kartschoke, Berlin 1968 (de Gruyter).

Seminarbegleitendes Arbeitsbuch: John Greenfield / Lydia Miklautsch: Der ‚Willehalm‘ Wolframs von Eschenbach. Eine Einführung, Berlin, New York 1998 (de Gruyter Studienbuch).

- 35 468 Heinrich von Veldeke: ‚Eneasroman‘
2st., Mo 18-20, PT 2.0.7 Emmerling

„er inpfete daz êrste rîs / in tiutischer zungen“ – mit diesen Worten würdigt Gottfried von Straßburg um 1210 den Dichter Heinrich von Veldeke. Zwar beruft Gottfried sich hier auf die Lieder Heinrichs von Veldeke – doch ist diese Huldigung ohne Zweifel auch auf das epische Werk des aus dem Niederrheinischen stammenden Dichters anzuwenden: Die mittelalterliche Adaptation von Vergils ‚Aeneis‘ zunächst durch einen anonymen alt-französischen Dichter und schließlich – im deutschen Sprachraum – durch Heinrich von Veldeke stellt den Beginn einer nach Form und Ethos höfischen Epik in der Volkssprache dar.

Mit seinem ‚Eneasroman‘ überträgt Heinrich von Veldeke einen antiken Stoff in den höfischen Kosmos des 12. Jahrhunderts. Dabei erweist sich Heinrich von Veldeke als Meister der *descriptio*: Seine Beschreibungen glanzvoller Waffenkämpfe, höfischer Umgangsformen und Zeremonien, aber auch kostbarer Gegenstände und Bauten wirken stilbildend auf die sich entfaltende Epik der höfischen Zeit. Die bedeutendste Neuerung des ‚Eneas‘-Dichters ist jedoch, dass er – noch unter dem Deckmantel welt- und heilsgeschichtlicher Dichtung – die Minnethematik in die deutsche Literatur des Mittelalters einführt. Damit liefert Heinrich von Veldeke eine der wichtigsten Konstanten für die in den folgenden Jahrzehnten gattungstiftende Darstellung der höfischen Gesellschaft und ihrer Ideale. Anhand dieses ersten höfischen Romans in der deutschen Literaturgeschichte soll in wichtige Aspekte der wissenschaftlichen Beschäftigung mit mittelalterlicher Literatur eingeführt sowie der selbstständige Umgang mit Forschungsliteratur eingeübt werden.

Textgrundlage: Heinrich von Veldeke: Eneasroman.

Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Nach dem Text von Ludwig Ettmüller. Ins Nhd. übersetzt, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von Dieter Kartschoke. Stuttgart 1986 (RUB 8303).

- 35 469 Hartmann von Aue: ‚Gregorius‘ und ‚Armer Heinrich‘
2st., Mi 16-18, H 5 Hauenstein

Der Lyriker und Epiker Hartmann von Aue galt als literarische Autorität der ‚Blütezeit‘ der deutschen Literatur um 1200. Bewundernd lobt etwa Gottfried von Straßburg im ‚Tristan‘ die *cristallinen wortelîn* des Dichterkollegen, die Geschliffenheit seines Stils. Der ‚Klassiker‘ Hartmann war der Verfasser der ersten mittelhochdeutschen Artusromane. Im Proseminar wenden wir uns seiner Verserzählung ‚Der arme Heinrich‘ und dem Legendenroman ‚Gregorius‘ zu. Beide geistlichen Erzählungen sind experimentelle Mischformen mit Elementen der Legende, des Erlösungsmärchens, des Mirakelberichts und höfischen Erzählmustern. In beiden entstammen die Titelhelden dem adelig-ritterlichen Milieu und werden auf jeweils besondere Weise aus ihrer Lebensbahn geworfen. Den jungen Heinrich, Idealtypus eines ritterlich-höfischen Menschen, trifft plötzlich der Aussatz. Aus dem stolzen Ritter wird der „arme Heinrich“ – retten kann ihn

nur menschliche Barmherzigkeit, das freiwillige (nicht käufliche) Opfer einer Jungfrau, auf das er schließlich verzichtet. Reue und Buße sind auch Motive der Verslegende ‚Gregorius‘, in der es um Inzest unter Geschwistern und unwissentlichen Inzest mit der eigenen Mutter geht, um geistliches und Ritterleben, Wunder und Lebensverankerung in Gott. Nicht die Schuldfrage wird zu diskutieren sein, sondern Schuldbewusstsein und christliche Begründung der höfisch-ritterlichen Lebensform.

Textgrundlagen:

Hartmann von Aue: ‚Der arme Heinrich‘. Mittelhochdeutscher Text und Übersetzung. Hrsg. Von Ursula Rautenberg, übersetzt von Siegfried Grosse, Stuttgart 2001 (RUB Nr. 456).

H. von Aue: ‚Gregorius‘. Mittelhochdeutscher Text und Übersetzung nach der Ausgabe von Friedrich Neumann, Stuttgart 2002 (RUB Nr. 1787).

35 470 Gottfried von Straßburg: ‚Tristan‘
2st., Di 14-16, H 38

Hebeda

Gottfried von Straßburgs *Tristan* gehört ohne Zweifel zu den Klassikern mittelhochdeutscher Literatur. Der Fragment gebliebene Versroman steht in einer Stoff-Tradition, die auch nach Gottfrieds Fassung fortgesetzt wurde. Dies liegt wohl an der Faszination, die von einer zum Scheitern verurteilten Liebe grundsätzlich ausgeht. Problematisch ist jedoch nicht nur die Liebesbeziehung zwischen Tristan und Isolde als solche, sondern vielmehr auch unser moderner Zugang zu dem Phänomen „Liebe“, das in der mittelalterlichen höfischen Gesellschaft völlig anders strukturiert war. Außer diesen kulturhistorischen und anthropologischen Aspekten soll natürlich auch die Beschäftigung mit Gottfrieds Sprache die Übersetzungsfähigkeiten vertiefen.

Textgrundlage: Gottfried von Straßburg, *Tristan*. Nach dem Text von Friedrich Ranke. 3 Bde. Mittelhochdeutsch-Neuhochdeutsch. Bd. 1 / 2: Text. Bd. 3: Kommentar. Hg. von Rüdiger Krohn. Stuttgart ⁶2002 (RUB 4471-4473).

Zur Vorbereitung: Christoph Huber, *Gottfried von Straßburg: Tristan und Isolde*. Berlin ²2001 (Klassiker Lektüren, Bd. 3).

Kurt Ruh, *Höfische Epik des Mittelalters*. Zweiter Teil: „Reinhart Fuchs“, „Lanzelet“, Wolfram von Eschenbach, Gottfried von Straßburg. Berlin 1980 (Grundlagen der Germanistik, Bd. 25), S. 203 – 261.

35 471 Der Doppelweg als Gattungsschema des Artusromans:

Struktur, Bedeutung, De(kon)struktion am Beispiel Hartmanns von Aue.

2st., Fr 8-10, ZH 2

Neecke

Seit den Arbeiten Hugo Kuhns und Kurt Ruhs zählt der so genannte ‚Doppelweg‘ zu den bekanntesten Positionen der germanistischen Mediävistik. Die narrative Struktur der Romane Chrétien, Hartmanns, Wolframs etc. und ihre literaturwissenschaftliche Rekonstruktion schien Typus und Bedeutung des Artusromans ebenso umfassend zu determinieren wie zu entschlüsseln. Diese Lektüre-Ordnung ist bis heute zahlreichen germanistischen Einführungen als Interpretationsanweisung eingeschrieben und daher von großer Popularität, doch regt sich neuerdings – anscheinend unabhängig von der Praxis germanistischer Lehre – verstärkt Kritik an diesem Modell.

In dem Seminar soll überprüft werden, ob es sich auch heute noch ‚lohnt‘, diesen interpretatorischen (Doppel-)Weg zu beschreiten. Ausgehend von

einer Lektüre der Artusromane Hartmanns von Aue werden die relevanten Texte der Forschungsliteratur diskutiert.

Textgrundlage:

Hartmann von Aue: Erec. Mittelhochdeutscher Text und Übertragung, hrsg. von Thomas Cramer. Frankfurt am Main 1972.

Hartmann von Aue: Iwein. Text der 7. Ausgabe von G. F. Benecke, K. Lachmann u. L. Wolff. Übersetzung und Anmerkungen von Thomas Cramer. Berlin/New York³1981.

Zur Einführung:

Elisabeth Schmid: Weg mit dem Doppelweg! Wider eine Selbstverständlichkeit der germanistischen Artusforschung. In: Erzählstrukturen der Artusliteratur. Forschungsgeschichte und neue Ansätze, hrsg. von Friedrich Wolfzettel u. Peter Ihring. Tübingen 1999, S. 69-85.

35 472

„Fortunatus“

2st., Do 17-19, PT 2.0.8

Saller

„Fortunatus“ gilt als textuelles Zeugnis des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit. Kunstvoll komponiert erzählt elden der Roman die abenteuerliche Geschichte des zufällig zu Geld (und Glück?) gekommenen Fortunatus und das Schicksal seiner Söhne bis zu deren Tod. Das 1509 anonym erschienene Buch wurde in der Folge zu einem der einflussreichsten Werke der frühen Neuzeit. Warum widerfährt einem Glück? Was gehört zum Glück? Und wie erhält man es sich? Vor dem zeitgenössischen Hintergrund sich vervielfältigender Sinnangebote ringt der „Fortunatus“-Roman um Antworten auf diese Basisfragen menschlicher Existenz. Der Text bringt dazu ganz unterschiedliche Sinnstiftungsmodelle gegeneinander in Stellung: Wissen vs. *sapientia*, Welterfahrung vs. Weltentsagung, Eigentum vs. Vergänglichkeit weltlichen Besitzes etc. Das unentschiedene Schwanken zwischen konträren Modellen weist auf Brüche im stabilen Ordnungsgefüge der christlich-theologischen Weltbetrachtung. Eine dynamische Erfolgsgeschichte der Autonomie präsentiert „Fortunatus“ gleichwohl nicht.

Das Seminar sollte in der Hauptsache dreierlei leisten: Zum einen werden zentrale Abschnitte des Romans einer genauen Textanalyse unterzogen, um die internen Strukturen einzelner Sinngefüge offen zu legen. Zum zweiten werden die „großen“ Themen des Romans innerhalb zeitgenössischer Diskurse verortet. Zum dritten wird die Rezeption, das literarische Weiterleben des „Fortunatus“ in den Blick genommen. Daneben liefert das Seminar eine erste Einführung in die Frühgeschichte des Buchdrucks.

Die Kenntnis des Romans, die Vertrautheit mit den (Grund-)Positionen der Sekundärliteratur und die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit werden für dieses Seminar vorausgesetzt.

Textgrundlage: Fortunatus. Studienausgabe nach der Editio Princeps von 1509, hg. von Hans-Gert Roloff, Stuttgart 1996 (RUB 7721).

Zur Einführung: Jan-Dirk Müller, [Kommentar zum] Fortunatus, in: Romane des 15. und 16. Jahrhunderts. Nach den Erstdrucken mit sämtlichen Holzschnitten, hg. von Jan-Dirk Müller, Frankfurt 1990 (=Bibliothek der frühen Neuzeit 1). S. 1159-1183. [Sign. 64/ GF6516 A11 M9]

35 473

Wolfram von Eschenbach: „Parzival“

2st., Mo 16-18, H 42

Plate

Der „Parzival“ ist ein sehr komplexes Werk. Die altfranzösische Vorlage wird durch einen umfangreichen genealogischen Rahmen erweitert und vollendet. Eine dritte Familie (neben der Artussippe und dem Gralsgeschlecht) perspektiviert das

Werk nicht nur in geographischer Hinsicht. Die theologische Dimension setzt enormes Wissen und Verstehen voraus, wenn man eine weltliche Adelhörschaft annehmend darf.

Textausgabe: Wolfram von Eschenbach: ‚Parzival‘ Mittelhochdeutscher Text nach K. Lachmann. Übersetzung von P. Knecht. Berlin 1998.

Zur Einführung: J. Bumke: Wolfram von Eschenbach. 7. Auflage. Stuttgart 1997.

- 35 474 Das Nibelungenlied
2st., Do 14-16, H 42 Plate

Aus der Verzahnung dreier Brautwerbungsgeschichten entsteht eine Reihe von typisch mittelalterlichen Rechtsproblemen: die *triuwe* im Verhältnis von *geburt* und *guot*, das *dienen* und *hulde swern* in Bezug zu *wisheit* und *muot* u. a.. Das Mittelalter ist besonders sensibel für die Probleme von Herrschaft und Machtmissbrauch. Diese werden im Nibelungenlied anhand einer Konfrontation zwischen alter heroischer Tradition und höfischer ‚Modernität‘ diskutiert.

Textausgabe: Das Nibelungenlied. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch, übersetzt und kommentiert von S. Grosse. Stuttgart 1997 (RUB 644).

Zur Einführung: U. Schulze: Das Nibelungenlied. Stuttgart 1997 (RUB 17604).

Ü b u n g e n (für Grund- und Hauptstudium)

- 35 476 Übersetzungskurs zu den Proseminaren I
2st., Mo 17-19, H 33 Bäurle
- 35 477 Übersetzungskurs zu den Proseminaren I
2st., Mi 14-16, W 115 Vollmann-Profe
- 35 478 Übersetzungskurs zu den Proseminaren II
2st., Mo 16-18, H 22 (Zu diesem Kurs wegen evtl.
Änderungen das Schwarze Brett am Lehrstuhl beachten!) Hauenstein
- 35 479 Übersetzungskurs zu den Proseminaren I
2st., Do 16-18, H 42 Plate
- 35 480 Übersetzungskurs zu den Proseminaren II
2st., Fr 10-12, H 42 Plate

H A U P T S T U D I U M

H a u p t s e m i n a r e

- 35 481 Geschlechterkonstruktion in mittelalterlichen Mären
2st., Di 14-16, PT 2.0.5 Feistner

Seit dem 13. Jahrhundert bilden mittelhochdeutsche Verserzählungen, sogenannte ‚Mären‘, einen integralen Bestandteil des mittelalterlichen Systems der literarischen Gattungen. Im Fokus des Themenkomplexes Ehe und Ehebruch, der in diesen Verserzählungen einen wichtigen Platz einnimmt, werden Modelle der Interaktion von Geschlechterrollen in einer bemerkenswerten Variationsbreite durchgespielt, auch wenn die Geschlechterhierarchie als solche meist noch nicht ernsthaft zur Disposition steht.

Im Seminar soll anhand ausgewählter Beispiele dieses Diskussionspektrum ausgelotet, systematisiert und unter Einbeziehung neuerer *gender*theoretischer Forschungen auf seine kulturgeschichtliche Signifikanz hin befragt werden.

Textgrundlagen:

- Novellistik des Mittelalters. Märendichtung. Hg., übers. und komm. von K. Grubmüller. Frankfurt a. M. 1996.

Zur Anschaffung:

- Der Stricker: Erzählungen, Fabeln, Reden. Mhd. - Nhd. von O. Ehrismann. Stuttgart 1992 (RUB 8797).

- Konrad von Würzburg: Heinrich von Kempten. Der Welt Lohn. Das Herzmäre. Mhd. - Nhd. von H. Rölleke. Stuttgart 1981 (RUB 2855).

Die Anmeldung ist bereits erfolgt.

35 481 Tristan: Gottfried und seine Fortsetzer
2st., Mi 8-10, PT 2.0.8

Schulz

Zentrales Thema des Tristanstoffes ist die passionierte Liebe, die alle anderen Positionen außer Kraft setzt. Im Seminar wird zunächst Gottfrieds radikaler Minnekonzeption nachgegangen. Hierzu sollen die entscheidenden minnerelevanten Erzählfelder (Minnetrank, Baumgartenszene, Minnegrotte) seines fragmentarischen Texts ausgelotet werden, zudem sind die diskursiven Elemente, die Erzählerkommentare bzw. theoretischen Minneexkurse, heranzuziehen. Von hier aus ist dann auf die Gottfriedfortsetzer des 13. Jh.s zu sehen, auf deren programmatische Distanznahme, die die ‚continuatio‘ als wirksame Form der Korrektur ausweist: Die im Stoff angelegte Dissoziation von Liebe und Ehre, das Zerstörungspotential der ‚amour passion‘, die die gesellschaftliche Ordnung bedroht, ist bei Ulrich von Türheim und Heinrich von Freiberg als Kompromiss zwischen Liebe und christlicher Ehe domestiziert.

Textgrundlage: Gottfried von Straßburg: Tristan. Nach dem Text von Friedrich Ranke hrsg. und übersetzt von Rüdiger Krohn, 3 Bde (Bd. 1 und 2 Text, Bd. 3 Kommentar), Stuttgart 2002 (RUB 4471-4473).

Ulrich von Türheim: Tristan, hrsg. von Thomas Kerth, Tübingen 1979 (Altdeutsche Textbibliothek Nr. 89).

Heinrich von Freiberg: Tristan, hrsg. von Reinhold Bechstein, Leipzig 1877 (Deutsche Dichtungen des Mittelalters 5).

Einführung: Christoph Huber: Gottfried von Straßburg: Tristan und Isolde, Berlin 2001.

Die Anmeldung ist bereits erfolgt.

NEUERE DEUTSCHE LITERATURWISSENSCHAFT

SPRECHSTUNDEN

Prof. Dr. Georg Braungart		siehe Aushang an Zimmer PT 3.2.17
Prof. Dr. Jürgen Daiber	PT 3.2.09	Do, ab 12.00 Uhr
Prof. Dr. Eberhard Dünninger	PT 3.2.11	Do 13-15h
Prof. Dr. Bernhard Gajek	PT 3.2.11	Mo 9-9.45h
Stephan Hager M.A.		siehe Aushang an Zimmer PT 3.2.31
Dr. Michael Kohlhäufl	PT 3.2.41	Di ab 19.45h und n.V.
Prof. Dr. Hans Joachim Kreutzer		siehe Aushang an Zimmer PT 3.2.40
Prof. Dr. Gertrud Rösch		s. Aushang
apl.Prof. Dr. Ernst Rohmer	PT 3.2.37	Mi 12-13h
Dr. Hans Dieter Schäfer	PT 3.2.42	Di 12-13h
Eva-Maria Schwarzfischer-Ebner M.A.	PT 3.2.34	Mo und Do 10-11h
Dr. des. Dietmar Till		siehe Aushang an Zimmer PT 3.2.33
Alexander Zeug M.A.	PT 3.2.31	Mi 13-14h

**Zu den neu hinzugekommenen Lehrveranstaltungen im
Fachbereich Neuere deutsche Literaturwissenschaft beachten
Sie bitte auch die Rubrik:
[„Zusätzliches Lehrangebot“](#)**

Einführungsveranstaltung für die Studienanfänger der Lehramter von Montag, den 13. Oktober 2003, bis Dienstag, den 14. Oktober 2003, ab 9.00h. Näheres entnehmen Sie bitte einem Plan, der ab 25. September 2003 ausliegt.

Vorlesungen

35 500 Grundbegriffe der Literaturwissenschaft:
Überblicksvorlesung zur Einführung in die
Neuere deutsche Literaturwissenschaft Daiber, Riedl, Rösch, N.N.
2st., Mi 12 - 14h (ohne Leistungspunkte)

Die Ringvorlesung zur Einführung in die neuere deutsche Literaturwissenschaft ergänzt den Stoff der Einführungs-Proseminare (PS I) und gibt einen ersten Überblick über Inhalte und Methoden des Teilfachs ‚Neuere deutsche Literaturwissenschaft‘.

Auf dem Programm stehen folgende Themen: 1. Lyrikanalyse, 2. Dramenanalyse, 3. Erzählliteratur, 4. Methodendiskussion: Literaturtheorie - Intertextualität, 5. Gattungspoetik, 6. Rhetorik - Ästhetik - Poetik, 7. Institutionen des Literatur-Betriebs, 8. Bücher- und Medienkunde, 9. Editionswissenschaft, 10. Geschichte der Germanistik, 11. Arbeitsfelder der Literaturwissenschaft - Was ist Literatur?

Die Vorlesung wird mit einer zentralen Klausur (in der vorletzten Semesterwoche zur normalen Vorlesungszeit) abgeschlossen, die in die Qualifikation der Einführungs-Proseminare (PS I) einbezogen wird.

Leistungspunkte im Rahmen des modularisierten Studium können durch den Besuch der Vorlesung für das Teilfach 'Neuere deutsche Literaturwissenschaft' nicht erworben werden.

Beginn: 29. Oktober

36 300 Vom Mythos zur Mythopoiesis
2st., Fr 13-15; PT 1.0.5

Gelhard

1. Teilnahmevoraussetzungen:

Die Vorlesung kann ab dem 3. Semester besucht werden.

2. Kommentar:

Eine der Grundannahmen des modernen Denkens aus nachkantianischer Perspektive ist, dass die Realität selber nichts anderes als symbolisch vermittelte Erscheinung ist. Unter anderen hat sich Ernst Cassirer in seiner Kulturkritik diesem Problemfeld gewidmet. Cassirer zufolge wird jede Form der Existenz durch ein symbolisches Prisma ansichtig. Cassirer kritisiert in diesem Zusammenhang nicht nur die formalen Ergebnisse der positivistischen Philosophie der Geschichte und der Kultur, sondern die Trennung von Innen und Außen als Moment, in dem Erfahrung und Erkenntnis auseinanderfallen. Ein Bruch, der für Cassirer zu einer Kulturkrise geführt hat, in der wegen der Erstarrung der symbolischen Formen keine Entscheidung zur sinnvollen Erneuerung der Tradition und Kultur mehr möglich ist. Das Symbol als Brücke zwischen Form und Inhalt soll diesen Bruch heilen.

Die Vorlesung will dieser „Zersplitterung des Logos“ nachgehen und verschiedene Konzeptionen vorstellen, die Sehen, Sein und Sagen thematisieren: Blumenbergs „Arbeit am Mythos“, die Mythopoetik der russischen Symbolisten, Bruno Schulz' Rückgriff auf die kabbalistische Sprachvermittlung, die immer kompliziertere Sprachbilder zur poetischen Anschauung der Gottheit entwickelte, sowie die jüdische Hermeneutik, die am Schnittpunkt zwischen Text, Thema und Tradition das System der abendländischen Philosophie gebrochen und statt dessen die Lesbarkeit religiöser Erfahrung ins Zentrum gestellt hat.

3. Literatur:

Wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

4. Qualifikationsnachweis:

Klausur

LP: 6/7

Modul: Basismodell Literatur- und Kulturwissenschaft

35 501 Drama und Fest
2st., Do 10-12

Rohmer

Aristoteles weist in seiner 'Poetik' auf den Ursprung des Dramas aus dem Ritus hin. Diese Verbindung ist in der Geschichte des Dramas nie ganz verloren gegangen, angesichts der Perspektive auf Struktur und Wirkung dramatischer Texte auf das Individuum aber deutlich in den Hintergrund getreten. In der Vorlesung wird der Versuch unternommen, die gemeinschaftsstiftende Funktion von Drama und Theater als Perspektive zu gewinnen. Der Bogen spannt sich dabei von den geistlichen Spielen des Mittelalters über das höfische Fest der Frühen Neuzeit, die Errichtung des Nationaltheaters im 18. Jahrhundert bis hin zum Festspiel und Festival der Gegenwart. Neben den Autoren und ihren Texten werden wir auch die Geschichte der Institutionen und der Theaterpraxis berühren.

Beginn: 23. Oktober

35 502 Epochen der deutschen Lyrik VII:
Vom Expressionismus bis zur Gegenwart
2st., Do 14-16

Braungart

Mit dieser Vorlesung wird der literaturgeschichtliche Epochenzyklus abgeschlossen. Erneut wird es darum gehen, von der Lyrik ausgehend jeweils die ganze Epoche in den Blick zu nehmen, also auch die historischen, philosophisch-weltanschaulichen und poetologisch-ästhetischen Zusammenhänge einzubeziehen. Bildende Kunst und Zeitdokumente sollen Denkformen und Erfahrungswelten veran

Zu thematisieren ist die die Gegenwart. Ob man chen kann, wird zu prüf 20. Jahrhunderts in De

entfällt!

Stichworte Hermetik, Engagement und Experiment zu erfassen. Diese als spezifisch *moderne* zu beschreibenden Haltungen setzten sich in ganz unterschiedlicher Weise mit Traditionsvorgaben auseinander. Das ist in konkreten und einläßlichen Interpretationen vorzuführen, welche in jeweils einer der beiden Stunden im Mittelpunkt stehen werden.

Die Vorlesung wird mit dem Expressionismus einsetzen, den Futurismus, Dadaismus, Surrealismus streifen, Neue Sachlichkeit, Exillyrik, Innere Emigration thematisieren, um dann das Spektrum der Nachkriegslyrik zu erkunden: Traditionen der Naturlyrik (Loerke, Lehmann, Eich, Huchel, Bobrowski), Neue Hermetik (Celan, Bachmann), Experimentelle Lyrik / Konkrete Poesie, Politische Lyrik der sechziger und siebziger Jahre, Lyrik der Neuen Subjektivität, Lyrik in der DDR, Lyrik der Wende, Ansätze der Postmoderne. - Natürlich sind einige der ganz großen Autoren nicht einfach mit Epochen und 'Ismen' zu verrechnen. Dazu gehören unter anderen Gottfried Benn, Rainer Maria Rilke, Bertolt Brecht, Paul Celan, Karl Krolow. Ihr lyrisches Werk wird eingehend gewürdigt werden.

Zur ersten Orientierung:

Klaus Schuhmann: Lyrik des 20. Jahrhunderts. Materialien zu einer Poetik. Reinbek 1995 (re 550) (Mit vielen wichtigen Dokumenten)

Dieter Lamping: Moderne Lyrik. Eine Einführung. Göttingen 1995. (Kleine Vandenhoeck-Reihe 1557).

Walter Hinck (Hrsg.): Gedichte und Interpretationen. Bd. 6 u. 7: Gegenwart 1 und 2. Stuttgart 1982 u. 1997. (RUB 7895 u. 9632).

Eine Textsammlung und ein Semesterprogramm werden in der ersten Stunde ausgegeben.

Beginn: 23. Oktober

35 503 Ludwig Thomas Dramen
2st, Mo 10-12

Gajek

Thoma war einer der erfolgreichsten deutschen Bühnenautoren. Sein Werk schließt die ganze Skala des Dramas ein: Posse, Burleske, Schwank, Komödie, Schauspiel und Tragödie – als Einakter oder als abendfüllende Stücke in Mundart wie Hochsprache. Die Komödie „Moral“ und die Tragödie "Magdalena“ gehören zum Kanon des deutschen Dramas und werden immer wieder neu inszeniert oder verfilmt. Das Fernsehen hat viele seiner Lustspiele und Volksstücke im Repertoire. Thoma ist also Zeitzeuge auf Dauer.

Zur Vorbereitung und Mitarbeit seien folgende Thoma-Ausgaben empfohlen: Moral (Serie Piper oder Reclams Universalbibliothek 7929); Magdalena (SP 428); Lokalbahn (RUB 9951); Die Sippe (SP 1301); Dichter und Freier. Fünf Einakter (SP 1302); Der Schusternazi. Der alte Feinschmecker. Waldfrieden. Drei Stücke (SP 1303). – Alle Dramen können in jeder anderen Einzel- oder Sammelausgabe gelesen werden.

Zur Einführung in Leben und Werk: Richard Lemp, Ludwig Thoma. Bilder, Dokumente, Materialien zu Leben und Werk. München 1984. – Fritz Heinle, Ludwig Thoma. In Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek 1985 (Bibliographie: S. 165-170). – Reinhard Baumann, Ludwig Thoma. In: Wal-

ther Killy, Literaturlexikon. Bd. 11. München 1991, S. 338f. – Bernhard Gajek, Ludwig Thoma. In: Lexikon für Theologie und Kirche. Bd. 9. Freiburg i.Br. 2000, Sp. 1504.

Ausführliche Bibliographie im Internet:

[http://www.uni-](http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_IV/Germanistik/index.html)

[regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_IV/Germanistik/index.html](http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_IV/Germanistik/index.html)

Startseite: Institut für Germanistik. Links zu: Neuere deutsche Literaturwissenschaft Prof. em. Dr. phil. Bernhard Gajek Ludwig Thoma

Ferner: Homepage Ludwig Thoma (1867-1921)

Beginn: 20. Oktober

- 35 504 Vorlesung zur Neueren deutschen Literaturwissenschaft
2st., n.V., Zeit und Ort s. Aushang

N.N.

Grundstudium

Proseminare I

Zentrale Anmeldung für alle Proseminare I: Do, 16. Oktober 2003, 9.00h s.t. in H 2

- 35 505 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft
2st., Mi 8.30-10, ZH 7

Hager

Das Seminar macht mit grundlegenden Methoden und Techniken des literaturwissenschaftlichen Arbeitens (Erstellen von Referaten und schriftlichen Arbeiten, Umgang mit den wichtigsten Hilfsmitteln (Bibliographien, Fachlexika, Handbücher u.a.) vertraut. Am Beispiel ausgewählter literarischer Texte aus allen drei Hauptgattungen (Kafkas Erzählprosa, Lessings Drama, Lyrik in Auswahl) sollen Grundfragen der Textanalyse und Interpretation erörtert werden.

entfällt!

Das Proseminar I wird von einer Vorlesung ‚Einführung in die neuere deutsche Literaturwissenschaft‘ begleitet, deren Stoff Bestandteil der Abschlussklausur (s.o.) ist.

Literatur zur Anschaffung: Deutsche Gedichte. Eine Anthologie. Hrsg. v. Dietrich Bode (Reclam 8012); Lessing: Emilia Galotti (Reclam 45); Kafka: Erzählungen (Reclam 9426). – Über weitere Literatur werden wir uns in der ersten Sitzung verständigen.

Qualifikation: regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Übernahme einer Kurzpräsentation, kürzerer Interpretationsessay zur Semestermitte, Abschlussklausur über den Stoff des Seminars und der Einführungsvorlesung.

Anmeldung: Zentral am Do, 16.10.2003, 9.00h s.t. in H 2.

Beginn: 22.Oktober

- 35 506 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft
2st., Do 14-16, ZH 7

Rohmer

Das Seminar macht mit grundlegenden Methoden und Techniken des literaturwissenschaftlichen Arbeitens (Erstellen von Referaten und schriftlichen Arbeiten, Umgang mit Forschungsliteratur und literaturwissenschaftlichen Theorien) und den wichtigsten Hilfsmitteln (Bibliographien, Fachlexika, Handbücher u.a.) vertraut. Am Beispiel ausgewählter literarischer Texte aus allen drei Hauptgattungen (Kafkas Erzählprosa, Lessings Drama ‚Emilia Galotti‘, Lyrik in Auswahl) sollen Grundfragen der Textanalyse und Interpretation erörtert werden. Das Proseminar I wird von der Vorlesung ‚Grundbegriffe der Literaturwissenschaft‘ (Mi, 12 - 14h) begleitet, deren Stoff Inhalt

einer Klausur am Semesterende ist. Diese Klausur ist Teil der Qualifikation des Seminars.

Literatur zur Anschaffung: Deutsche Gedichte. Eine Anthologie. Hrsg. v. Dietrich Bode (Reclam 8012); Lessing: Emilia Galotti (Reclam 45); Kafka: Erzählungen (Reclam 9426). – Über weitere Literatur werden wir uns in der ersten Sitzung verständigen. Qualifikation: regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Übernahme einer Kurzpräsentation und kleinerer Arbeitsaufgaben, Hausarbeit zum Semesterende, Abschlussklausur im Rahmen der

Einführungsvorlesung (s.o.).

Beginn: 23. Oktober

	Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Schäfer
35 507	2st., Mo 10-12	
35 508	2st., Mo 14-16	
35 509	2st., Mo 16-18	

Am Beispiel von Georg Büchners „Woyzeck“ und „Lenz“ sollen u. a. folgende Themenkreise behandelt werden: Hilfsmittel, Zusammenhang von Büchners Leben und Werk, Textkritik, Clarus-Gutachten und Oberlin-Aufzeichnungen als Stoffgrundlagen für die Pathographie, Kommunikationslosigkeit und Gewalt, Redeformen, offenes und geschlossenes Drama, Gattungsgeschichte, Epoche, Rezeptionsforschung.

Textgrundlagen: Georg Büchner: Woyzeck. Studienausgabe hrsg. von B. Dedner (Reclam UB 18007), Erläuterungen und Dokumente zu Büchners „Woyzeck“ hrsg. von B. Dedner (Reclam UB 16013); Lenz. Studienausgabe hrsg. von H. Gersch (RUB 8210).

Literatur zur Einführung: Jan Hauschild: Georg Büchner (ro ro ro monographien 50503); Albert Meier: Georg Büchners „Woyzeck“ (UTB 975).

Beginn: 20. Oktober

35 510	Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Till
	2st., Mi 10-12, ZH 7	

Das Seminar macht mit grundlegenden Methoden und Techniken des literaturwissenschaftlichen Arbeitens (Erstellen von Referaten und schriftlichen Arbeiten, Umgang mit Theorien) und den wissenschaftlichen Handbüchern u. a.) vertraut. Das Seminar wird von der Vorlesung „Grundbegriffe der Literaturwissenschaft“ (Mi, 12-14, Nr. 35 500) begleitet, deren Stoff Inhalt einer Klausur am Semesterende ist. Diese Klausur ist Teil der Qualifikation des Seminars.

Das Seminar macht mit grundlegenden Methoden und Techniken des literaturwissenschaftlichen Arbeitens (Erstellen von Referaten und schriftlichen Arbeiten, Umgang mit Theorien) und den wissenschaftlichen Handbüchern u. a.) vertraut. Das Seminar wird von der Vorlesung „Grundbegriffe der Literaturwissenschaft“ (Mi, 12-14, Nr. 35 500) begleitet, deren Stoff Inhalt einer Klausur am Semesterende ist. Diese Klausur ist Teil der Qualifikation des Seminars.

Das Seminar macht mit grundlegenden Methoden und Techniken des literaturwissenschaftlichen Arbeitens (Erstellen von Referaten und schriftlichen Arbeiten, Umgang mit Theorien) und den wissenschaftlichen Handbüchern u. a.) vertraut. Das Seminar wird von der Vorlesung „Grundbegriffe der Literaturwissenschaft“ (Mi, 12-14, Nr. 35 500) begleitet, deren Stoff Inhalt einer Klausur am Semesterende ist. Diese Klausur ist Teil der Qualifikation des Seminars.

entfällt!

Das Seminar macht mit grundlegenden Methoden und Techniken des literaturwissenschaftlichen Arbeitens (Erstellen von Referaten und schriftlichen Arbeiten, Umgang mit Theorien) und den wissenschaftlichen Handbüchern u. a.) vertraut. Das Seminar wird von der Vorlesung „Grundbegriffe der Literaturwissenschaft“ (Mi, 12-14, Nr. 35 500) begleitet, deren Stoff Inhalt einer Klausur am Semesterende ist. Diese Klausur ist Teil der Qualifikation des Seminars.

Literatur zur Anschaffung: Deutsche Gedichte. Eine Anthologie. Hrsg. v. Dietrich Bode (Reclam 8012); Lessing: Emilia Galotti (Reclam 45); Kafkas 'Urteil' und die Literaturtheorie. Zehn Modellanalysen. Hrsg. v. Oliver Jahrtaus/Stefan Neuhaus (Reclam 17636). – Über weitere Literatur werden wir uns in der ersten Sitzung verständigen.

Qualifikation: regelmäßige Teilnahme und Mitarbeit, Übernahme einer Kurzpräsentation und/oder kleinerer Arbeitsaufgaben, Hausarbeit zum Semesterende, Abschlussklausur im Rahmen der Einführungsvorlesung (s. o.).

Beginn: 22. Oktober

- | | | |
|--------|--|------|
| 35 511 | Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft
2st., n.V., Zeit und Ort s. Aushang | N.N. |
| 35 512 | Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft
2st., n.V., Zeit und Ort s. Aushang | N.N. |
| 35 513 | Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft
2st., n.V., Zeit und Ort s. Aushang | N.N. |

Proseminare II

- | | | |
|--------|--|---------|
| 36 314 | Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft
2st., Do 16-18, PT 1.0.5 | Gelhard |
|--------|--|---------|

1. Teilnahmevoraussetzungen:

Keine

2. Kommentar:

Das Proseminar will einen ersten Überblick über die Vielfalt möglicher Arbeitsfelder geben, die unter dem Namen „AVL“ zusammengefasst werden. Schwerpunkt des Seminars sollen grundlegende Fragestellungen sein wie: typologischer Vergleich, genetischer Vergleich, Problem der Rezeption in einem fremden Kulturkontext, Fragen der Periodisierung, thematologische Fragestellungen usw.

3. Literatur:

G.R. Kaiser: Einführung in die Vergleichende Literaturwissenschaft, Darmstadt 1980.

P. Zima; S. Bassnett: Comparative Literature. A Critical Introduction, Oxford 1993.

M. Schmeling (Hg.): Weltliteratur heute. Konzepte und Perspektiven, Würzburg 1995.

4. Qualifikationsnachweis:

Klausur

LP: 6/7

Modul: Basismodul Literaturwissenschaft

- | | | |
|--------|---|-------|
| 35 515 | Petrankismus in der deutschen Literatur
2st., Mi 16-18, ZH 7 | Hager |
|--------|---|-------|

Gero von Wilpert nennt die Stilrichtung des Petrarkismus das „zweite erotische System der europäischen Kultur“ nach dem mittelalterlichen Minnesang. Und tatsächlich etabliert sich im Zeitalter von Renaissance und Humanismus ein relativ fester Formkanon, der sich an der Liebeslyrik des spätmittelalterlichen italienischen **entfällt!**ert. Die Beherrschung formaler Virtuosität Tradition an der kunstvollen Variation des **entfällt!**eis, Lob der Liebe und Schönheit, Liebesschmerz **entfällt!**gewinnt der Petrarkismus unter Vermittlung der Lyrik des Barock an Bedeutung. Hier fallen unter anderem als „deutsche Besonderheit“ die Lieder Friedrich Spees und Angelus Silesius auf, die die petrarkistische Motivik um die Dimension des Religiösen erweitern.

Anhand ausgewählter Beispiele aus der deutschen Literatur des 18. bis 20. Jahrhunderts soll im Kurs überprüft werden, wie sich die Lyrik in der Tradition des Petrarkismus weiter entfaltete.

Zur vorbereitenden Lektüre wird den Interessenten vor Semesterbeginn ein Apparat im Lesesaal Germanistik bereitgestellt.

Qualifikation: regelmäßige Teilnahme, Referat und schriftliche Hausarbeit

Teilnehmer: max. 30

Anmeldung persönlich während der (Ferien-)Sprechstunden (siehe Aushang vor PT 3.2.31)

Beginn: 22. Oktober

35 516 Hexen, Gespenster, Magie.
Eine Einführung in die Literatur der Frühen Neuzeit (16.-18. Jh.)
2st., Do 12-14, ZH 7

Till

Die Literatur der Frühen Neuzeit (vom Humanismus bis zum Ende des 18. Jahrhunderts) wird allzuwenig geliebt – zu unrecht, wie wir im Seminar erfahren werden! Auf alle Fälle gehören diese Texte zum Kern der deutschen Literaturwissenschaft, und sie haben die Forschung der Frühen Neuzeit aus kulturwissenschaftlicher Perspektive. Wir beschäftigen uns dazu zunächst mit dem *Realitätsverständnis* der Epoche (seiner diskursiven Konstruktion): Die Kultur der Frühen Neuzeit ist nämlich voll von Gespenstern, Monstern und Hexen; auch magische Praktiken (in Form von ›schwarzer‹ und ›weißer‹ Magie) spielen eine zentrale Rolle. Alle diese Diskurse haben ihre ›Spuren‹ in den ›literarischen‹ Texten der Zeit (die natürlich im Zentrum stehen) hinterlassen. Erst im Rahmen des Aufklärungsprozesses werden diese Diskurse als ›Aberglaube‹ und ›Vorurteile‹ etikettiert und als (bloß) ›phantastisch‹ abgewertet. Mit diesem Prozeß der ›Verbannung des Übernatürlichen‹ werden wir uns am Schluß des Seminars beschäftigen.

entfällt!

Auf dem Programm stehen unter anderem (z. T. in Auswahl): Flugblätter von Sebastian Brant, die anonyme ›Historia von D. Johann Fausten‹, der ›Hexenhammer‹, Erzähltexte von Georg Philipp Harsdörffer und Grimmelshausen (›Courasche‹), ein Drama von Andreas Gryphius (›Cardenio und Celinde‹), sowie einige Gedichte (u.a. von dem Jesuiten Friedrich von Spee). Genaueres erfahren die Studierenden im Seminar-Programm, das es bei der Anmeldung (s.u.) gibt.

Von allen Teilnehmern anzuschaffen (weitere Texte in einem Reader zu Semesterbeginn):

- Gryphius, Andreas: Cardenio und Celinde oder Unglücklich Verliebte. Trauerspiel. Hrsg. v. Rolf Tarot. (Reclam Universal-Bibliothek Nr. 8532).
- Grimmelshausen, Hans J. Chr. von: Lebensbeschreibung der Erzbetrügerin und Landstörzerin Courasche. Hrsg. v. Klaus Haberkamm u. Günther Weydt. (Reclam Universal-Bibliothek Nr.7998).
- Historia von D. Johann Fausten, Krit. Ausg.: Text des Druckes von 1587. Mit d. Zusatztexten d. Wolfenbütteler Handschrift u. d. zeitgenöss. Drucken. Hrsg. v. Stephan Füssel u. Hans Joachim Kreuzer (Reclam Universal-Bibliothek Nr.1516.).

Literatur:

- Hans-Georg Kemper: Deutsche Lyrik der frühen Neuzeit. 6 Bde. Tübingen 1987ff. [hier v.a. die Bände 1, 2 und 3].
- Lorraine Daston/Katherine Park: Wunder und die Ordnung der Natur (1150-1750). Frankfurt 2002.
- Gerhild Scholz-Williams: Hexen und Herrschaft: die Diskurse der Magie und Hexerei im frühneuzeitlichen Frankreich und Deutschland. München 1998 (= Forschungen zur Geschichte der älteren deutschen Literatur, Bd. 22)
- Irene Ewinkel: De monstris. Deutung und Funktion von Wundergeburten auf Flugblättern im Deutschland des 16. Jahrhunderts. Tübingen 1995 (= Frühe Neuzeit, Bd. 23).

- Christoph Daxelmüller: Zauberpraktiken. Eine Ideengeschichte der Magie. Zürich 1993.
- Hexen und Hexenprozesse in Deutschland. Hrsg. v. Wolfgang Behringer. München 1998.

Qualifikation: Anwesenheit, Sitzungsmoderation (mit Thesenpapier und Kurzreferat). Hausarbeit.

Anmeldung: In den Sprechstunden (ab der vorletzten Semesterwoche) oder per eMail (dietmar.till@sprachlit.uni-regensburg.de).

Beginn: 23. Oktober

35 517 Geistliche Dichtung
2st., Di 18-20

Kohlhäufel

Unter dem Begriff „geistliche Dichtung“ wird in diesem Seminar Literatur verstanden, die nicht nur „religiöse“ oder „spirituelle“ Aspekte, sondern auch gottesdienstliche Berührungspunkte aufweist und auf liturgische Schemata zurückgreift. Beispiele solcher Dichtung finden sich insbesondere im Barockzeitalter (Perikopenlyrik) und im Gefolge der Romantik (so bei Brentano oder Droste-Hülshoff), aber auch in der Moderne, z.B. in Rilkes *Stundenbuch* oder in Georges Lyrik. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen dabei Säkularisierungs- und Sakralisierungsprozesse in der Literatur. Einen eigenen Schwerpunkt wird neben der Tradition des „Geistlichen Spiels“ auch die Oratorien-dichtung im 18. Jahrhundert (Bach, Händel) bilden. Das Seminar eignet sich daher besonders für Studierende mit Haupt- oder Nebenfach Theologie oder Musik.

Sprechstunden (während der Vorlesungszeit): jeweils im Anschluß an das Seminar oder nach Vereinbarung.

Persönliche Anmeldung, Literaturhinweise und Vereinbarung eines Themas (für Referat und Hausarbeit): Mo., 08.09. (PT 3.2.41, 9-10h).

Beginn: 21. Oktober

35 518 Gedichte des Expressionismus
2st., Di 14-16
35 519 2st., Di 16-18 (Parallelkurs), ZH 7

Schäfer
Schäfer

Am Anfang arbeiten wir gemeinsam aus dem Buch „**Expressionismus**“ von **Silvio Vietta** und **Hans-Georg Kemper** einige grundlegende Abschnitte über Großstadt als Ort der Moderne, Wahrnehmungsproblematik, Ichzerfall sowie das religiöse Vakuum durch, um uns mit spezifischen Ausdrucksformen wie Montage, Reihungsstil, Verdinglichung usw. auseinanderzusetzen. Textgrundlage der meisten Interpretationen bildet die Sammlung „**Lyrik des Expressionismus**“ von **Silvio Vietta**, auf die sich die in Klammern gesetzten Seitenzahlen beziehen. Themen: **Heym** 1. „Ophelia“ (S. 77), 2. „Berlin II“ (S. 45), „Der Gott der Stadt“ (S. 38); **Benn** 3. „Schöne Jugend“ (S. 77), „Mann und Frau gehn durch die Krebsbaracke“ (73); 4. „Der Arzt I, II“ (S. 74), „Nachtcafé“ (S. 56), „Untergrundbahn“ (S. 62); 5. „D-Zug“ (S. 194), „Karyatide“ (S. 195); **Stadler** 6. „Vorfrühling“ (S. 205), „Fahrt über die Kölner Rheinbrücke bei Nacht“ (S. 63); **Lichtenstein** 7. „Die Dämmerung“, „Punkt“ (S. 35) „Gesänge an Berlin“ (S. 64) und **van Hoddiss** „Weltende“ (S. 93). **Stramm** 8. „Erinnerung“, „Freudenhaus“ (S. 55), „Patrouille“ (S. 129); **Trakl** 9. „In den Nachmittag geflüstert“ (S.198), „Ruh und Schweigen“ (S. 87); 10. „Abendland“ (S. 104), „De profundis“ (S. 160); 11. „An den Knaben Elis“, „Grodek“ (S. 130). Anschließend beschäftigen wir uns mit der Kritik am expressionistischen Jahrzehnt und untersuchen Manifeste und Beispiele des Dadaismus (u.a. **Schwitters** „An Anna Blume“, S. 242), der schon während des Weltkriegs daran geht, die Ausdruckskunst als weltfremde Abstraktion zu beerdigen.

Textgrundlagen und Literatur zur Einführung Silvio Vietta / Hans-Georg Kemper: Expressionismus (UTB 362); Silvio Vietta: Lyrik des Expressionismus (Deutsche Texte Niemeyer 37).

Anmeldung ab sofort in den Sprechstunden Di, 12-13 Uhr (PT 3.2.42) oder in den Feriensprechstunden.

Beginn: 21. Oktober

- 35 520 Thomas Mann ‚Buddenbrooks. Verfall einer Familie‘ (1901) und ‚Der Tod in Venedig‘ (1912)
2st., Di 10-12

Schäfer

Thomas Manns erster Roman und die Venedig-Erzählung bieten eine gute Möglichkeit, in die Analyse verschiedener Darbietungsformen und Aspekte der Interpretation wie u.a. Stoffgeschichte, Personencharakteristik, Roman-aufbau, Rolle des Erzählers, Körpergestik, Sprecherebenen, Ironie / Travestie / Parodie, Milieuschilderung, Leitmotive und Symbole einzuführen. **Buddenbrooks Themen: I. Zum Wirklichkeitsgehalt** 1. Lübeck; 2. Die Familie Mann; 3. „Buddenbrooks“ - ein Schlüsselroman? (Buddenbrookhaus; Figuren und ihre Vorbilder). **II. Personal** 1. Johann der Ältere, Johann (Jean); 2. Thomas und Christian; 3. Tony; 4. Hanno; 5. Der Bürger neuen Stils: Hermann Hageström; 6. Nebenfiguren. **III. Darbietungsformen** 1. Romanaufbau und Erzählerperspektive; 2. Körpersprache (Augen/Mund, Hände/Arme); 3. Wiederkehrende Aussprüche; 4. Verschiedene Ebenen des Sprechens; 5. Ironie. **IV. Bürgerliches Milieu** 1. Die Firma; 2. Familienleben (Gespräche, Briefe, Feste, Spaziergänge); 3. Interieur und Kleidung; 4. Vorrücken der Peinlichkeitsschwelle als Abwehr des neureichen Habitus; 5. Bildende Kunst, Literatur, Theater; 6. Richard Wagner; 7. Erscheinungsformen des Verfalls.

Der Tod in Venedig Themen: 1. Aschenbach - das Problem des Künstlertums; 2. Schauplätze und Motive des Verfalls; 3. Körpersprache (Augen/Mund, Hände/Arme); 4. Verwebung der Motive, Ironie; 5. Der Mythos. In einer **Schlussdiskussion** sollen die Spannungen innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft vor dem Ersten Weltkrieg und Grundlagen der Lebensphilosophie erörtert werden, um das im Untertitel des Romans angesprochene Dekadenz-Thema besser verstehen zu können.

Textgrundlagen: Buddenbrooks (Fischer TB 9431); Der Tod in Venedig und andere Erzählungen (Fischer TB 52).

Literatur zu Einführung: Helmut Koopmann (Hrsg.): Thomas-Mann-Handbuch. Stuttgart 1990.

Anmeldung: ab sofort in den Sprechstunden Di, 12-13 Uhr (PT 3.2.42) oder in den Feriensprechstunden.

Beginn: 21. Oktober

- 36 313 Kafka und seine Doppelgänger
2st., Di 13-15, PT 1.0.5

Gelhard

1. Teilnahmevoraussetzungen:

Schein einer Einführungsveranstaltung in die Literaturwissenschaft oder AVL

2. Kommentar:

Kafka gilt als die Ikone der Moderne. Nicht nur die Wahl seiner Themen, sondern vor allem die spezifische Schreibweise provozierten von Anfang an eine multiple Exegese und brachten zahlreiche Epigonen hervor. Das Seminar will von Kafkas Texten ausgehen und dem Phänomen des „Kafkaesken“ nachspüren. Im Zentrum der Diskussion soll dabei die Berechtigung dieser Zuschreibungen und Vergleiche mit Kafka stehen. Folgende vergleichende Lektüre ist geplant: Bruno Schulz, Dino Buzzati, Kobo Abe, Rex Warner, Eduardo Mallea, aber auch Phillip Roth' Text „Dr. Kafka in Newark“.

3. Literatur:

Die Lektüre der Romanfragmente Kafkas sowie sämtlicher Erzählungen wird vorausgesetzt.

4. Qualifikationsnachweis:

Regelmäßige und aktive Teilnahme, schriftlich ausgearbeitetes Referat.

LP: 6/7

Modul: Basismodul: Literaturwissenschaft

- 35 521 Dokumentarisches Drama
2st., Mo 14-16, ZH 7

Rohmer

Am Beispiel des dokumentarischen Dramas üben wir grundlegende Techniken der Dramenanalyse ein. Besprochen werden in jedem Fall Heinar Kipphardt: In der Sache J. Robert Oppenheimer, Rolf Hochhuth: Der Stellvertreter, Peter Weiss: Die Verfolgung und Ermordung des Jean Paul Marat ... / Die Ermittlung, Hans Magnus Enzensberger: Das Verhör von Habana

Verwendete Ausgaben: Heinar Kipphardt: In der Sache J. Robert Oppenheimer, Frankfurt a. M. 1972 (es 64), Rolf Hochhuth: Der Stellvertreter, Reinbek b. Hbg. 2002 (rororo 10977); Peter Weiss: Die Verfolgung und Ermordung des Jean Paul Marat ... , Frankfurt a. M. 2002 (es 68), P. Weiss: Die Ermittlung, Frankfurt a. M. 1992, H. M. Enzensberger: Das Verhör von Habana, Frankfurt a. M. 1971.

Beginn: 20. Oktober

- 35 522 Die Erotik der Grausamkeit – Lust- und Serienmörder in der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts
2st., Di 10-12, ZH 7

Schwarzfischer-Ebner

Dass durch die Taten von Serienmördern nicht nur Entsetzen, sondern auch Faszination hervorgerufen wird, beweist die Popularität, die das Sujet vor allem in den Filmen der 90er Jahren (und ihren literarischen Vorlagen) erleben durfte.

Thomas Harris (*Das Schweigen der Lämmer*) oder Bret Easton Ellis (*American Psycho*) sind aber nicht Gegenstand dieses Seminars.

Vielmehr konzentrieren wir uns auf deutsche Literatur des 20. Jahrhunderts. Neben völlig unterschiedlichen Verarbeitungen zweier historischer Fälle, Jack the Ripper (Frank Wedekind. *Die Büchse der Pandora*) und Fritz Haarmann (Michael Siefener. *Wolf*. Wolfgang Deichsel. *Rott*) werden Werke stehen, die sich nicht in derselben Offensichtlichkeit auf einen authentischen Fall berufen (Alfred Döblin. *Der schwarze Vorhang*. Friedrich Dürrenmatt. *Das Versprechen*. Patrick Süskind. *Das Parfum*). Der Kanon an Primärliteratur ist noch nicht fest. Er wird in der Vorbesprechung genau fixiert.

Der *Modus operandi* der Untersuchung ist komparatistisch. Die Primärliteratur soll verglichen werden hinsichtlich ihrer Erzähltechnik/Perspektive, ihrer Anlehnung ans kriminalistische Genre sowie der Ästhetisierung der Gewalt. Den theoretischen Rahmen bildet die Frage nach Literatur und Psychoanalyse. Des weiteren soll ein Versuch angestrebt werden, epochenspezifische Affinitäten auszumachen. Gibt es eine Ära der Serienmörder?

Exkurse in die englische Literatur (Marie Belloc Lowndes. *Jack the Ripper*. Kim Newman. *Anno Dracula*. Alan Moore/Eddie Campbell. *From Hell*) sowie in den Bereich der Filmanalyse (*Es geschah am helllichten Tage*, *Das Versprechen*, *Der Totmacher* und *From Hell*) sind dabei sinnvoll.

Als Einführung in die Thematik können dienen: Peter & Julia Murakami. *Lexikon der Serienmörder. 450 Fallstudien einer pathologischen Tötungsart*.

München ⁵2001. (Vor allem die Einleitung und die Fallstudien zu Jack the Ripper und Fritz Haarmann), Martin Lindner. „Der Mythos >Lustmord<. Serienmörder in der deutschen Literatur, dem Film und der bildenden Kunst zwischen 1892 und 1932.“ In: Joachim Lindner / Claus-Michael Ort (Hg.). *Verbrechen – Justiz – Medien. Konstellationen in Deutschland von 1900 bis zur Gegenwart*. Tübingen 1999. 273-305, William Beadle. „Decoding Serial Killers“. In: Ebd. *Jack the Ripper. Anatomy of a Myth*. Trowbridge 1995. Diese und weitere Texte werden in einem Reader zur Verfügung gestellt und sollten bis Seminarbeginn gelesen werden.

Die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt. Anmeldung ab sofort per e-mail an eva-maria.schwarzfischer@sprachlit.uni-regensburg.de.

Qualifikation für einen Proseminarschein: Anwesenheit und Mitarbeit, Referat und schriftliche Ausarbeitung, essayistischer Beitrag zur Diskussion des Seminars.

Aufgrund des dichten Seminarplans findet ca. zwei Wochen vor Semesterbeginn eine Vorbesprechung mit Reader-Verteilung und Themenvergabe statt. Der genaue Ort und die Zeit werden per Aushang bzw. e-mail bekannt gegeben.

Beginn: 21. Oktober

35 523 TextBild BildText. Vom Emblem zum Comic
2st., Di 14-16, ZH 7

Zeug

In dem Bild ist eine Pfeife abgebildet und der darunter stehende Text sagt, dass es keine Pfeife ist. Magrittes berühmtes „Ceci n'est pas une pipe“ ist nur ein Beispiel, wie das Zusammenspiel von Text und Bild eigenartige Effekte entfalten kann. Werden hier Text und Bild zu einer gemeinsamen Aussage vereint oder dekonstruieren sie sich? Das Seminar wird solche Fragen der Intermedialität zu beantworten versuchen.

Im Zentrum stehen bimediale Mischformen wie Emblem, Figurengedicht, visuelle Poesie und Comic. Es wird dabei ein Streifzug durch mehrere Epochen unternommen. Daher wird auch nach dem geschichtlichen bzw. mediengeschichtlichen Zusammenhang zu fragen sein, in dem die jeweiligen Bild-Text-Texte stehen. Bei diesen medialen Grenzüberschreitungen gilt es zu klären, wo überhaupt die Grenzen des jeweiligen Mediums liegen. Ein Meilenstein in dieser Frage ist Lessings ästhetische Untersuchung *Laokoon oder Über die Grenzen der Malerei und Poesie* (1766).

Textgrundlage (bitte anschaffen): visuelle poesie. anthologie von eugen gomringer (RUB 9351), Gotthold Ephraim Lessing: *Laokoon oder Über die Grenzen der Malerei und Poesie* (RUB 271). Zum Semesterbeginn wird zusätzlich ein Reader herausgegeben.

Literatur zur Einführung: Thomas Eicher/Ulf Bleckmann (Hgg.): *Intermedialität. Vom Bild zum Text*, Bielefeld 1994, S. 11-28, sowie Scott McCloud: *Comics richtig lesen*. Hamburg 2001.

Qualifikation: Regelmäßige Teilnahme, Kurzreferat/Sitzungsmoderation mit Thesenpapier, Hausarbeit

Anmeldung: In den Sprechstunden oder per email: alexander.zeug@sprachlit.uni-regensburg.de

Beginn: 21. Oktober

Lehrveranstaltungen für Studierende aller Semester

35 525 Kolloquium:
Repetitorium zur Literaturgeschichte II
2st., Mi 10-12, PT 3.2.37, ohne Leistungspunkte

Rohmer

Die Fortsetzung des Kolloquiums vom Sommersemester verschafft einen Überblick über die Literatur der Aufklärung, des Sturm und Drang sowie der Klassik. Die einzelnen Sitzungen gehen dabei jeweils von einem repräsentativen Text aus, der dann in seinen literarhistorischen Kontexten vorgestellt wird.

Für die Teilnahme am Repetitorium wird der Besuch des I. Teiles nicht vorausgesetzt.

Beginn: 22. Oktober

- 35 526 Kolloquium:
Kolloquium zur Vorlesung ‚Drama und Fest‘
2st., Do 16-18, PT 3.2.37, ohne Leistungspunkte Rohmer

Im Kolloquium zur Vorlesung 'Drama und Fest' werden ausgewählte Dramen und wissenschaftliche Abhandlungen über den Gegenstand diskutiert.

Beginn: 23. Oktober

- 35 527 Kurs:
German intellectual history: Leibniz to Nietzsche
2st., Do 16-18, ZH 7 Braungart

In this class we will discuss texts by key figures of German intellectual history mainly covering the areas of philosophy, aesthetics and literary theory. The program includes Leibniz, Lessing, Herder, Goethe, Schiller, Freud and others. The participants will get familiar with outstanding figures of the 18th and 20th century. A textbook in English will be used at the beginning of the Semester (at Frauental). Discussions will be held mainly in English, but also in German for the purpose of improving your German language skills. Enrollment: at the first meeting (October 23rd 2003), or before that date, at Frau Reil's office P.T.3.2.18

entfällt!

The course starts at October 23rd 2003

- 35 528 Übung:
Literaturwissenschaftlich arbeiten mit dem PC
1st., Blockveranstaltung am 9./10.10.2003 und 20./21.2.2004,
ohne Leistungspunkte, Rohmer
Anmeldung erforderlich, Aushänge dazu beachten!

Die Blockveranstaltung will in eine gezielte Nutzung des PC bei der Erstellung von Haus- und Examensarbeiten einführen. Dazu werden vor allem Prinzipien der Textgestaltung und deren technische Realisierung mit Hilfe von Textverarbeitungen vorgestellt. Solide Grundkenntnisse im Umgang mit Textverarbeitung werden vorausgesetzt; behandelt werden z.B. Gliederungsfunktionen, Register, lebende Kolumnen, Spaltensatz, Wechsel von Seitenvorlagen etc. Weitere Teile des Kurses befassen sich mit OCR und dem Umgang mit Textdatenbanken, mit Literaturrecherche und Literaturverwaltung. Gearbeitet wird mit der Software-Ausstattung im CIP-Pool, wobei aber nicht die Schulung an einem Programm im Vordergrund steht, sondern das Aufzeigen von Lösungsmöglichkeiten, die sich mit unterschiedlichen Programmen umsetzen lassen.

Beginn: 9. Oktober

- 35 529 Übung: Angewandte Rhetorik
Technik der Rede. Erprobung eines Internet-Kurses
2st., Mi 18-20, ZH 7 Zeug

Fertigkeiten in der mündlichen Kommunikation haben als Schlüsselqualifikation für Studium, Wissenschaft und Berufspraxis eine große Bedeutung. In diesem Kurs sollen universell einsetzbare Techniken der öffentlichen und halböffentlichen Rede vermittelt und eingeübt werden. Die einzelnen Lektionen behandeln Aspekte der Redeplanung, der Gestaltung von Redetexten und der Performanz.

Die Übung läuft parallel zu dem in der Virtuellen Hochschule Bayern angebotenen Kurs „Redekompetenz: Angewandte Rhetorik – Technik der Rede“. Dieser Kurs soll im Rahmen der Übung erprobt werden. Ein Interesse der Teilnehmer an der Gestaltung telemedialer Lernumgebungen wird daher ausdrücklich vorausgesetzt.

Qualifikation: kontinuierliche Teilnahme an den Übungen, Ausarbeitung und Vortrag einer etwa zehnminütigen Abschlussrede.

Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (ohne Note, mit Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.

Begrenzte Teilnehmerzahl: 30

Anmeldung: In den Sprechstunden oder per email:
alexander.zeug@sprachlit.uni-regensburg.de

Beginn: 22. Oktober

Angewandte Literaturwissenschaft

35 535 Grundlagen des Journalismus
Theorie und Praxis des Hörfunks
2st., Mi 12-17

Bleisteiner

4 Blocksitzungen, 5.11., 12.11., 17.12.2003, 14.1., 28.1.2004

Das Seminar bietet einen Überblick über die Gestaltungsformen des klassischen Hörfunkjournalismus und dessen sprachliche und inhaltliche Voraussetzungen (Themenwahl, Recherche, Umsetzung, stilistische Besonderheiten). Praktische Übungen geben eine Einführung in den Umgang mit Mikrofon und Aufnahmetechnik. Die Teilnehmer sollten danach idealerweise so weit mit den journalistischen Möglichkeiten des Hörfunks vertraut sein, dass sie in der Lage sind, selbständig Wortbeiträge zu erstellen. Ein einführendes Buch (etwa W. La Roche/A. Buchholz (Hg.): Radiojournalismus, List, München 1993) gelesen zu haben, schadet nicht. Im Sinne des Seminars wäre es jedoch wünschenswerter, wenn alle Teilnehmer in den Wochen zuvor aufmerksam ein wortbetontes öffentlich-rechtliches Hörfunkprogramm (vorzugsweise Bayern2Radio) verfolgen könnten.

Begrenzte Teilnehmerzahl: 15

Anmeldungen ab sofort im Sekretariat von Professor Braungart (Frau Reil, PT 3.2.18) zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30 Uhr).

Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (ohne Note, mit Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.

Beginn: 5. November

35 536 Einführung in die Schauspieldramaturgie
(in Zusammenarbeit mit dem Theater Regensburg)
2st., Mo 10-12

Bleiziffer

Die Inszenierung eines Textes ist ein komplexer Vorgang, der mit einer konzeptionellen Idee beginnt. Die Konzeption eines Stückes ist ganz wesentlich von den dramaturgischen Überlegungen und Entscheidungen geprägt. Die Dramaturgie ist sozusagen der geistige Fahrplan einer Inszenierung. Hier werden die wichtigen Akzente der Handlung, der Charaktere, die Konfliktsituationen usw. analysiert und mit einer eigenen Strichfassung gegeben-

falls neu strukturiert bzw. interpretiert. Das Ziel dieser Arbeit ist, das inhaltliche Anliegen einer Inszenierung hier und heute zu begründen, und die Konsequenz ist die Besetzungsweise der einzelnen Rollen, die Stilistik, die Form der Aufführung.

Wir werden in diesem Seminar aber nicht nur die Schauspieldramaturgie an sich studieren, sondern praxisorientiert und stückbezogen vorgehen. Das Seminar ist auf den Spielplan der Städtischen Bühnen Regensburg abgestimmt.

Begrenzte Teilnehmerzahl: 20

Anmeldung ab sofort zu den Geschäftszeiten im Sekretariat Prof. Braungart, (Frau Reil, PT 3.2.18).

Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (ohne Note, mit Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.

Beginn: 20. Oktober

35 537 Medienpraxis: Campus-Radio und -TV
2st., Blockseminar (Termine s. Aushang PT 3.2.35), ZH 7 Herbrand

Im Mittelpunkt steht die Produktion sendefähiger Beiträge für Hörfunk und Fernsehen: Recherche, Redaktion, Außenaufnahme Ton/Bild, Moderation, Mix, Schnitt etc. Mittelfristiges Ziel ist, die Beiträge in ein Campus-Radio bzw. -Fernsehen zu stellen.

Das Praktikum wird von Herrn Sandro P. Herbrand geleitet, der seit vielen Jahren Kultursendungen in Hörfunk und Fernsehen in den lokalen Medien produziert und daneben auch mal Dokumentation, ein Musikvideo oder einfach „Trash“ macht. Er ist also aufgeschlossen für allerlei Experimente vom Hörspiel bis zum Hip Hop und versichert, dass die Technik auch für „blutige Laien“ in kurzer Zeit erlernbar ist. Die Produktion erfolgt volldigital (in den Formaten Minidisc, MiniDV auf samplitude und Media Studio pro).

Am praktischen Beispiel werden die wichtigsten theoretischen Grundlagen zum Medienrecht, Mikrofonarbeit, Bildgestaltung etc. vermittelt. Auf Wunsch kann ein theoretischer Teil angehängt werden, der dann tiefer auf die Medientheorie und Ethik, die Medienlandschaft des „Privaten Rundfunks“ in Bayern u.ä. eingeht.

Ein Engagement der Studenten außerhalb des Kurses ist wünschenswert und erforderlich. Herr Herbrand steht dafür nach Vereinbarung in PT 3.2.35 zur Verfügung.

Die **Teilnehmerzahl** ist auf 24 **begrenzt**.

Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (ohne Note, mit Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.

Anmeldung ab sofort zu den Geschäftszeiten im Sekretariat Prof. Braungart (Frau Reil, PT 3.2.18).

Beginn: 21. Oktober (18.00 Uhr)

35 538 Grundlagen des Journalismus:
Theorie und Praxis des Fernsehens
(in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk)
2st., Fr 9.45-13h, Blockveranstaltungen im Medienanalyseraum (PT 4.0.17)
24.10., 31.10., 14.11., 21.11., 28.11., 5.12., 12.12. Kölsch

Das Seminar dient dazu, Sendetypen, journalistische Handwerkstechniken und Medienstrukturen kennenzulernen. Anhand von Beispielen werden Inhalt, Dramaturgie und Gestaltung von Fernsehsendungen mit dem Ziel eigener Praxis analysiert, werden Sendeabläufe und Kurzdrehbücher für einfache Beiträge entwickelt. Ziel ist es, Verständnis für das Arbeiten in einem kom-

plexen Medienzusammenhang zu entwickeln, Wissen über die Berufsanforderungen im audiovisuellen Bereich zu erwerben.

Von den Teilnehmern wird die Bereitschaft erwartet, eigene kreative Konzepte schriftlich zu entwickeln, in Hausarbeit auszuführen und im Seminar zu diskutieren.

Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein (ohne Note, mit Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.

Wegen der Hörsaalgröße kann eine **Teilnehmerzahl von 20** nicht überschritten werden.

Anmeldungen: ab sofort zu den Geschäftszeiten im Sekretariat von Prof. Braungart (Frau Reil, Zi. PT 3.2.18). Die Teilnahme ist möglich ab dem 2. Fachsemester, Zwischenprüfung ist nicht erforderlich.

Sprechstunde: nach der Veranstaltung, Zi. PT 3.2.17.

Vorbereitende Literatur: Gerhard Schult / Axel Buchholz (Hg.): Fernsehjournalismus, München (List-Verlag, € 26,-); Walther von La Roche, Einführung in den praktischen Journalismus, München (List-Verlag, € 20,-)

Beginn: 24. Oktober

Hauptstudium

Hauptseminare

Zentrale Anmeldung zu den Hauptseminaren am Mittwoch, 9. Juli 2003, 13.00 Uhr s.t., H 4

36 323 Erinnern und Vergessen in der Literatur
2st., Mo 16-18, PT 1.0.5

Gelhard

1. Teilnahmevoraussetzungen:

Abschluß des Grundstudiums und Interesse an theoretischen Texten

2. Kommentar:

Nicht nur die Entwicklung und die Geschichte von Individuen, sondern auch die von Gruppen und Gesellschaften sind gebunden an das Vermögen der Erinnerung und des Vergessens. Das Seminar will unterschiedliche Formen und Funktionen des Gedächtnisses vorstellen, wobei das kulturesemiotische Modell, das auf einem Autonomieprinzip der kulturellen Erinnerung basiert und den Text als Gedächtnisraum versteht, im Mittelpunkt stehen soll. Offenbar entwickelt eine Kultur verschiedene Weisen ihrer mnemonischen Konstruktion, die interagieren, koexistieren oder einander ablösen. Folgende Schwerpunkte sind geplant: Formen und Funktionen der Mnemotechnik, Mnemopathologie in narrativen Erinnerungstexten, erinnerndes Schreiben und Selbstdarstellung, Probleme der Intertextualität.

3. Literatur:

Lachmann, R.: Gedächtnis und Literatur, Frankfurt/M. 1990.

Lotman, Ju.: Pamjat' v kulturologičeskom osveščeenii, in: Wiener Slawistischer Almanach 16 (1985), 5-9.

Yerushalmi, Y. J.: Réflexions sur l'oubli, in: Usages de l'oubli - Colloque de Royaumont, Paris 1988, 7-21.

Belyj, A.: Kotik Letaev

Mandel'stam, O.: Ėgipetskaja marka

Woolf, V.: Mrs. Dalloway

4. Qualifikationsnachweis:

Regelmäßige und aktive Teilnahme, schriftlich ausgearbeitetes Referat.

LP: 6/7

Modul: Aufbaumodul Literaturwissenschaft

- 35 545 ‚Göttin Freude‘ – Philosophie und Dichtung in der Aufklärung
2st., Mi 14-16, ZH 7 Rohmer
- Die Dichtung der Aufklärung ist wesentlich durch die Philosophie und Anthropologie der Zeit bestimmt. Das wird am Lob der Freude, das insbesondere die Lyrik thematisiert, besonders eindringlich sichtbar. Zwei Möglichkeiten, den Gegenstand zu behandeln, geben die Gliederung des Seminars vor: neben der anakreontischen Poesie wird uns die philosophische Lehrdichtung beschäftigen. Wir rekonstruieren Kontexte zu Gedichten u.a. von Friedrich v. Hagedorn, Johann Wilhelm Ludwig Gleim, Johann Peter Uz, Johann Friedrich von Cronegk und Friedrich Schiller und befassen uns dabei mit Epikur, Anton Alfons von Sarasa, Christian Wolff, Alexander Gottlieb Baumgarten, Georg Friedrich Meier.
- Als Arbeitsgrundlage wird eine kleine Anthologie einschlägiger Texte zur Verfügung gestellt. Die Bereitschaft zur Beschäftigung mit philosophischen Texten und zur Arbeit an in Fraktur gesetztem Quellenmaterial wird vorausgesetzt. Zu erster Orientierung kann dienen: Schöttker, Detlev: Metamorphosen der Freude. Darstellung und Reflexion der Heiterkeit in der Literatur des 18. Jahrhunderts. In: DVJS 72 (1998), S. 354-375.
- Beginn:** 22. Oktober
- 35 549 Die Kriminalerzählung Rösch
2st., Blockseminar nach Vereinbarung
- Mit der Kriminalerzählung lassen sich sowohl Aspekte der Gattungs- und Kanonzuschreibung wie auch moralphilosophische Fragestellungen verbinden, etwa die Frage nach dem Ursprung des Bösen und seiner Faszination. Sie entstand vor 1800 im Zeichen eines psychologischen Interesses am Verbrechen und entwickelte sich im 19. Jh. zu einem Genre, in dem sozialkritische Anliegen formuliert werden konnten. Diese Entwicklung möchte das Seminar verfolgen. Die Teilnehmenden können weitere Texte neben dem vorgesehenen Programm vorschlagen.
- Folgende Texte gehören zum Kernbestand und werden zu Beginn des Seminars vorausgesetzt:
- Friedrich Schiller, Der Verbrecher aus verlorener Ehre; Der Geisterseher
Heinrich von Kleist, Der Zweikampf
E.T.A. Hoffmann, Das Fräulein von Scudéry
Annette von Droste-Hülshoff, Die Judenbuche
Wilhelm Raabe, Stopfkuchen; Quitt
Theodor Fontane, Unterm Birnbaum
Friedrich Dürrenmatt, Die Panne
- Zur Orientierung und Vorbereitung sei empfohlen: Peter Nusser, Der Kriminalroman. 2. Aufl. Stuttgart, Weimar 1992 (SM 191).
- Beginn und Sprechstunde:** s. Aushang
- 35 546 Jean Paul: Romane und Erzählungen Dünninger
2st., Do 10-12, ZH 7
- Das Werk Jean Pauls wird in allen wesentlichen Aspekten umfassend untersucht und erörtert werden. Das Seminar wird den Weg des Dichters von seinen frühen, noch in der Tradition der Aufklärung stehenden Satiren bis zu den großen Romanen und Fragmenten verfolgen und seine eigenständigen ästhetischen Prinzipien und politischen Vorstellungen herausarbeiten. Zu würdigen ist nicht nur der große Erzähler in seiner unabhängigen und gleichberechtigten Rolle zwischen Klassik und Romantik, sondern auch sein Witz und seine epochengeschichtliche Orientierung, seine Empfindung und reiche Phantasie.

Textgrundlage: Ausgewählte Werke in einem Band. Hrsg. v. A. Heine (Klassiker-Bibliothek) Essen o.J.

Zur einführenden Lektüre empfohlen: Gert Ueding: Jean Paul (Beck'sche Reihe 629). 1993. - Günter de Bruyn: Das Leben des Jean Paul Friedrich Richter. Fischer Tb 10973.

Beginn: 23. Oktober

35 547 Eduard Mörikes Lyrik
2st., Mo 16-18, ZH 7

Braungart

Eduard Mörikes Geburtstag kehrt 2004 zum zweihundersten Mal wieder. Das Hauptseminar wird aus diesem Anlass eine Gesamtschau seiner Lyrik versuchen, die zum Besten gehört, was die deutsche Literatur im 19. Jahrhundert hervorgebracht hat. In der Veranstaltung werden die exemplarischen Interpretationen eines Lyrikers leitend sein werden: Natur-Momente, Symbolik, Poetik der Eri- Lyrik, Antike-Rezeption, Orplid. Nebenbei wird die Theorie und Methodik der Interpretation von Lyrik gelehrt.

entfällt!

Zur Einführung: Mathias Mayer (Hrsg.): Interpretationen. Gedichte von Eduard Mörike. Stuttgart 1999. (RUB 17508); Mathias Mayer: Eduard Mörike. Stuttgart 1998 (RUB 17611); Reiner Wild (Hrsg.): "Der Sonnenblume gleich steht mein Gemüthe offen". Neue Studien zum Werk Eduard Mörikes (mit einer Bibliographie der Forschungsliteratur 1985-1995). St. Ingberg 1997.

Beginn: 27. Oktober

35 548 Adalbert Stifter:
Der Nachsommer – ein Bildungsroman?
2st., Mi 12-14, ZH 7

Braungart

Adalbert Stifters 1857 zuerst erschienener Roman *Der Nachsommer* wird in der Geschichte des Bildungsromans meist als höchst problematisches Exemplar einer höchst problematischen Gattung behandelt. Und dies zu Recht, denn er zitiert das Gattungsmuster durchaus offen, weicht aber an entscheidenden Stellen vom Archetyp der Gattung, von Goethes Wilhelm-Meister-Roman ab. In diesem Seminar soll eine umfassende Untersuchung von Stifters Roman in den verschiedenen Dimensionen geleistet werden. Dazu gehören vor allem: Natur. Das reale Vorbild für Stifter ist der Alpen- bzw. Gletscherforscher Ulrich von Richthofen (1803-1882), mit dem es im Jahre 1844 zu einer Begegnung kam, die eine Wende in Stifters Werk herbeigeführt hat. Folgerichtig wird die Untersuchung der Naturbilder und der im Roman entfalteten Dimensionen von Naturforschung (Geologie, Gletscherkunde, Erdvermessung) in diesem Seminar eine zentrale Rolle spielen. Es wird sich zeigen, dass sich der Bildungsgedanke in Stifters Text nicht zuletzt aus dem Bild- und Wissensfeld der Erdbildung und Erdgeschichte speist. So soll dieses Seminar auch einen Beitrag zur Untersuchung der Beziehung zwischen Naturwissenschaft und Literatur in der Mitte des 19. Jahrhunderts leisten.

entfällt!

Zur Einführung: Mathias Mayer: Adalbert Stifter. Erzählen als Erkennen. Stuttgart 2001 (RUB 17627); Christian Begemann: Die Welt der Zeichen. Stifter-Lektüren. Stuttgart - Weimar 1995; Daniel Tobias Seger: Jenseits der Rahmen. Stifters Verzeichnung des Erhabenen. In: Weimarer Beiträge 48/2(2002), S. 290-296.

Beginn: 22. Oktober

- 35 550 Der Leser im Fokus.
Historische und systematische Aspekte des Lesens
2st., Mo 10-12, ZH 7 Rohmer
- Das Seminar will das Lesen (insbesondere literarischer Texte) aus unterschiedlichen Perspektiven zum Gegenstand machen. Leitfragen sind dabei u.a.: Welchen Veränderungen ist das Lesen unterworfen (Geschichte des Lesens)? Was geschieht beim Lesen mit dem Leser und was bedeutet das für das literarische Lesen (Neurologische und psychologische Aspekte des Lesens)? Welche Bedeutung hat der Leser für den Text (Rezeptionsästhetik)? Wie wird man zum Leser (Lesesozialisation, Leseförderung)?
- Zur Einstimmung empfehlenswert: Manguel, Alberto: Eine Geschichte des Lesens. Reinbek b. Hbg. 1999. Sonst orientieren über die meisten Aspekte des Seminars grundlegend die Artikel in Franzmann, Bodo u.a. (Hrsg.): Handbuch Lesen. München (K. G. Saur) 1999.
- Beginn:** 20. Oktober
- 36 326 Die andere deutsche Literatur: die Sorben Koschmal
2st., Di 8-10, PT 1.0.5
- Es gibt nicht nur die eine deutsche Literatur. Die deutsche Literatur ist reicher. Sie umfasst auch die Literatur von Minderheiten. Von Minderheitenliteratur soll in diesem Seminar die Rede sein. Dabei geht es nur um eine Minderheit - um die Sorben. Die sorbischen Dichter schreiben in zwei Sprachen, in Deutsch und in der westslawischen Sprache Sorbisch. Sie schreiben aber auch in Sprachen, die dazwischen liegen und erschließen sich und der deutschen Literatur neue ästhetische Räume. Von diesen literarischen Räumen wird die Rede sein. Die sorbische Literatur ist vom Aussterben bedroht. Doch DichterInnen wie Kito Lorenc, Jurij Brezan oder Roza Domascyna wurden in den letzten Jahren auch mit renommierten Literaturpreisen wie dem Heinrich-Mann- oder dem Anna-Seghers-Preis bedacht. Gegenstand des Hauptseminars ist zunächst ein Überblick über die deutsch-sorbische Literatur- und Kultursituation vor allem seit der Aufklärung. Im Zentrum steht die Literatur des 20. Jahrhunderts. Wenige Stilformationen und AutorInnen werden intensiv analysiert. Einen Schwerpunkt soll die sorbische Moderne mit Ju. Chezka und Lorenc-Zaleski bilden. Im Zentrum aber geht es um die neuere und neueste Literatur: um die Romanliteratur von Jurij Brezan (Bild des Vaters, Krabat), um die Gedichtsammlungen von Kito Lorenc (aus den 60er Jahren bis heute: "Flurbereinigung", "Gegen den großen Popanz" u.a.), um die Gedichte von R. Doma cyna ("zaungucker", "selbstredend selbzweit selbdritt" u.a.). Zwei Aspekte sind dabei wesentlich, zum einen eine Analyse ausgewählter Einzeltexte, zum anderen die Verbindungen der deutschen Literatur zur anderen deutschen Literatur der Sorben. Dabei sind vor allem drei Fragenkomplexe interessant: Johannes Bobrowski als Vermittler sorbischer sprich slawischer Literatur, die sogenannte "Sächsische Dichterschule" bzw. die "Prenzlauer-Berg-Lyriker"(R. Kirsch, S. Kirsch A. Endler, H. Czechowski u.a.) und sorbische Sprache und Kultur in E. Strittmatters Roman "Der Laden". Ziel des Seminars ist es, die andere Qualität, die die sorbische Literatur in die deutsche Literatur einbringt, in ihren vielfältigen Facetten, gerade auch in ihrer Zweisprachigkeit bzw. Situierung zwischen den Sprachen zu erkennen. Einführende Lektüre in Literatur und Forschung bieten u.a. "Literatur und Kritik" (März 1999); "Aus jenseitigen Dörfern. Zeitgenössische sorbische Literatur, hrsg. von K. Lorenc und J.P. Tammen 1992; Perspektiven sorbischer Literatur, hrsg. von W. Koschmal. Köln u.a. 1993; Prunitsch, Ch.: Sorbische Lyrik des 20. Jhs.. Bautzen 2001.
- 35 551 Hauptseminar zur Neueren deutschen Literaturwissenschaft
2st., n.V. N.N.

O b e r s e m i n a r e

- 35 555 Oberseminar für Doktoranden und Examenskandidaten
2st., Fr 16 - 20h (14tgl.), ZH 7 Kreutzer
- In diesem Seminar legen Kandidaten, die unter meiner Betreuung ihre Abschlußarbeit bzw. Dissertation verfassen, Berichte vor, die im Zusammenhang mit einschlägigen wissenschaftlichen Neuerscheinungen gemeinschaftlich diskutiert werden. Da auch eine vorläufige Themenverabredung als Zugangsvoraussetzung gilt, sind Neuaufnahmen stets möglich und willkommen.
- Beginn:** 24. Oktober
- 35 556 Oberseminar zur Neueren deutschen Literaturwissenschaft
2st., n.V. N.N.

Zusätzliche Lehrveranstaltungen WS 2003/04

Prof. Dr. Jürgen Daiber.....	1
Dr. Michael Kohlhäufel.....	2
Sergej Liamin M. A.....	3
PD Dr. Peter Philipp Riedl.....	4
Prof. Dr. Gertrud M. Rösch.....	5
Christine Bühler.....	7

Stand: 6. Oktober 2003

Prof. Dr. Jürgen Daiber

Sprechstunde im Semester: Do ab 12h

Vorlesung:

35 564 **„Der Körper als Text? - Der Text als Feind?“**
Zum aktuellen Verhältnis von Literatur und Psychoanalyse
 2st., Di 14-16h, H 37

Wer das literarische „Produkt“ verstehen will, wird auch den Prozess kennen müssen, durch den es zustande gekommen ist. Damit geraten sowohl die Fragen nach den Ursprungsquellen von Dichtung aus Religion, Ritus, Mythos und Magie, als auch die Fragen nach der individuellen Psychogenese dichterischen Schaffens ins Blickfeld. Die Vorlesung liefert in einem ersten Teil jene historischen Theorienbausteine, welche sich eine psychoanalytische Interpretation literarischer Werke zunutze macht (Traum-Analogie, Symbol und Metapher, Modelle des Unbewussten, Modell des Witzes, Projektion und Introjektion als Rezeptionselemente etc.). Sie bietet parallel hierzu einen Einblick in den jeweiligen Theorien-Rahmen, welchem diese Bausteine entnommen sind (Lehren Freuds, C.G. Jungs, Adlers). In einem zweiten Teil werden anhand der Geschichte der psychoanalytischen Literaturwissenschaft bedeutsame Analysemodelle präsentiert, welche den Transfer psychoanalytischen Wissens hinein in die literarische Sphäre leisten (Bachelards materielle Psychoanalyse, Lacans strukturalistische Psychoanalyse, Julia Kristevas semiotischer Ansatz; Maurons Psychokritik, Modelle des angelsächsischen „Myth criticism“ etc.).

In einem dritten Teil schließlich ist anhand einiger exemplarischer Interpretationsstudien zu fragen, wie „wirkungsmächtig“ oder auch wie „deutungsbeliebig“ das eingeführte psychoanalytische Instrumentarium am konkreten literarischen Objekt wirksam wird. Die Texte, welche hier den Untersuchungsgegenstand bilden, werden im Rahmen der Vorlesung bekannt gemacht.

Lektüre zur Einführung: Walter Schönau: Einführung in die psychoanalytische Literaturwissenschaft. Stuttgart 1991.

Beginn: 21. Oktober

Proseminar I:

35 565 **Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft**
 2st., Do 8.30 - 10h, Physik 5.1.09

Ziel des Seminars ist es, die Studierenden in die grundlegenden Methoden und Techniken literaturwissenschaftlichen Arbeitens (Referat, Hausarbeit, Bibliographieren, Recherche-Techniken) einzuführen. Am Beispiel ausgewählter literarischer Texte werden in einem weiteren Schwerpunkt grundlegende literaturwissenschaftliche Strategien der Interpretation und Textanalyse erarbeitet.

Das Proseminar I wird von der Vorlesung Grundbegriffe der Literaturwissenschaft (Mi 12-14 Uhr, Nr. 35 500) begleitet, deren Stoff Inhalt einer Klausur am Semesterende ist. Diese Klausur ist Teil der Qualifikation des Seminars.

Literatur zur Anschaffung wird im Rahmen des Seminars bekannt gegeben.

Qualifikation: Regelmäßige Teilnahme, Bereitschaft zur aktiven Mitgestaltung des Seminarablaufs, Hausarbeit zum Semesterende, Abschlussklausur im Rahmen der Einführungsveranstaltung (s.o.).

Beginn: 23. Oktober

Anmeldung: zentral am Donnerstag, 16. Oktober 2003, 9h s.t. in H 2

Proseminar II:

35 566 **Literarische Phantastik: Phantastische Novellen der frühen Moderne**
 Do 18-20h, PT 2.0.7

Phantastische Literatur ist ein verhältnismäßig junger Zweig dichterischer Fiktion. Sie entstand und entsteht in Geschichtsphasen revolutionärer Umbrüche und erreicht daher nicht zufällig im zeitlichen Umfeld der französischen Revolution von 1789 einen ersten produktiven Kulminationspunkt, da die traditionell ordnungsstiftenden Kräfte von Staat, Kirche, Adel und Klerus zu wanken beginnen. Gerade die Novelle erweist sich in dieser Phase als prädestinierte Darstellungsform des Phantastischen. Bereits von Tieck „als Wendung einer Geschichte“ in einen „Punkt, von welchem aus sie sich unerwartet völlig umkehrt“ bezeichnet, wird dieser Wendepunkt in der berühmten Zuschreibung Goethes zu jener „unerhörten Begebenheit“, durch welche das Unbegreifliche in eine bis dahin begriffene Ordnung einbricht. Derart „unerhörte Begebenheiten“ finden sich etwa in Kleists *Bettelweib von Locarno*, in Ludwig Tiecks *Blonder Eckbert*, in de la Motte Fouqués *Geschichte vom Galgenmännlein*, in E.T.A. Hoffmanns *Der Sandmann*, in Jeremias Gotthelfs *Die schwarze Spinne*, in Theodor Storms *Der Spiegel des Cypranus*, um einige Texte zu nennen, die Gegenstand des Seminars bilden werden.

Beginn: 23. Oktober

Hauptseminar:

35 567 **Botho Strauß: Prosa-Fragmente**

Mi 18-20h, H 35

Botho Strauß: einer der wortmächtigsten und zugleich umstrittensten Autoren deutscher Gegenwartsliteratur. Der Essay „Anschwellender Bocksgesang“ machte Strauß zur persona non grata des deutschen Feuilletons und rückte ihn ins kulturkonservative Lager. Aus dem Blickfeld geriet, dass dieser Autor über ein Themenspektrum verfügt, welches in der aktuellen literarischen Landschaft kaum noch vorzufinden ist: der Bezug der Moderne zur Mythologie, die Integration aktueller naturwissenschaftlicher Fragestellungen in die Literatur, die scharfsinnige zeitdiagnostische Analyse moderner Paarbeziehungen, die profund-kritische Auseinandersetzung mit den elektronischen Medien. All diese Themenstellungen werden angerührt und entwickelt in den seit Beginn der 80er Jahre bis heute erschienenen Fragmentsammlungen: **Paare, Passanten, Niemand anderes, Beginnlosigkeit, Wohnen Dämmern Lügen, Die Fehler des Kopisten** und der zuletzt erschienenen Studie *Das Partikular*.

Diese Texte bilden den Untersuchungsgegenstand des Hauptseminars. Interessierte Studierende sollten die Bereitschaft zu genauer Lektüre diese Texte vor Besuch der Veranstaltung mitbringen.

Beginn: 22. Oktober

Dr. Michael Kohlhäufel

(Proseminar II *Geistliche Dichtung* entfällt)

Sprechstunde: Do 10.30 - 11.30h (PT 3.2.41)

Proseminar I:

35512 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft

2st., Mi 10-12h, ZH 7

35 513 2st., Do 8.30-10h, ZH 7 (Parallelveranstaltung)

Das Seminar vermittelt Grundlagen des literaturwissenschaftlichen Arbeitens und gibt einen exemplarischen Überblick über Methodengeschichte, Epochen und Gattungen. Ausgewählte Vergleiche motivverwandter Gedichte dokumentieren zunächst den Stil- und Bewusstseinswandel in der Geschichte der Lyrik. Grundbegriffe des Dramas sollen dann anhand einer Gegenüberstellung von Franz Grillparzers idealtypischen Trauerspielen *Die Ahnfrau* und *Sappho* erläutert werden. Abschließend dienen divergierende Musterinterpretationen von Franz Kafkas Erzählung *Ein Hungerkünstler* der Diskussion interpretatorischer Techniken. Die Vorstellung von Quellen zur Wissenschaftsgeschichte sowie von Editionen und einschlägigen Hilfsmitteln (Literaturgeschichten, Handbücher, Bibliographien, Datenbanken etc.) erfolgt seminarbegleitend.

Textgrundlagen: Franz Kafka, *Erzählungen und andere ausgewählte Prosa*, hg. v. Roger Hermes, Frankfurt a.M. 1996 (Fischer-Taschenbuch); Franz Grillparzer, *Die Ahnfrau* und *Sappho* (Reclam Universal-Bibliothek Nr. 4377 und 4378).

Qualifikation: regelmäßige Teilnahme und mündliche Mitarbeit, Seminararbeit (Gedichtvergleich) während des Semesters, Abschlussklausur im Rahmen der Einführungsvorlesung *Grundbegriffe der Literaturwissenschaft* (35 500).

Beginn: 22. Oktober bzw. 23. Oktober (Parallelveranstaltung)

Proseminar II:

35 530 Funktionswandel der Lyrik im 19. Jahrhundert

2st., Di 18-20h, W 113

35 531 2st., Do 12-14h, ZH 7 (Parallelveranstaltung)

Die lyrische Poesie war im 19. Jahrhundert einem vielfachen Bedeutungs- und Rollenwandel unterworfen. Mehrmals wurde das Ende der klassischen Kunstperiode ausgerufen und unter veränderten Vorzeichen der Beginn einer neuen Ära verkündet. Dabei erwies sich das Gedicht als vielschichtiges Medium: Es wurde u.a. als Organ der Seele betrachtet (Stimmungslyrik), als Ideen-Instrument (Gedankenlyrik), als magisches Naturmoment oder als Form der Melancholie und Utopie; Lyrik konnte zwischen 1800 und 1900 sowohl privat als auch politisch aufgefasst werden, als Agitationsmittel fungieren oder als Gegenstand reiner Kunstreligion dienen. Der Funktionswandel des Lyrischen vollzog sich im 19. Jahrhundert vor dem Hintergrund politischer, sozialer und kultureller Umwälzungen - zwischen Revolution und Restauration, Reichsgründung und Fin de siècle. Im Seminar wird dies vom klassischen Erbe (Goethe und Schiller) bis hin zum Ästhetizismus und der Mystik symbolistischer Dichtung (George und Rilke) nachvollzogen. Weitere Schwerpunkte bilden auch die Blütezeit romantischer Poesie (Novalis, Eichendorff) sowie die Ambivalenz der Lyrik im Spannungsfeld von Biedermeier und Vormärz (Wilhelm Müller, Mörike, Heine).

Literatur zur Einführung: Walter Hinderer (Hg.), *Geschichte der deutschen Lyrik vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, 2. erweiterte Auflage, Würzburg 2001 (zuerst Stuttgart 1983).

Persönliche Anmeldung und Vereinbarung eines Themas (für Referat und Hausarbeit): Mo, 8. September, sowie Mo, 6. Oktober (jeweils PT 3.2.41, 9-10h).

Beginn: 21. Oktober bzw. 23. Oktober (Parallelveranstaltung)

Sergej Liamin M. A.

Proseminar II

35517 **J. W. Goethe: *Wilhelm Meisters Lehrjahre***

2st., Fr 8.30-10h, ZH 7

„Im Garten, diktiert an W. Meister. Eingeschlafen.“ Dennoch: *Wilhelm Meisters Lehrjahre*, Goethes „obligateste“ und zugleich „inkalkulabelste“ Produktion, erschienen 1795/1796 – einerseits ein dichterisches Zeugnis sozialer und kultureller Jahrhundert-Wende, seiner Gegenwart verpflichtet und als „manches kleine Buch“ den „größten Tendenzen des Zeitalters“ zugerechnet (F. Schlegel), andererseits ein 'überzeitlich' kanonisches und in der literarischen Tradition bis heute einflussreiches Muster und Paradigma der Gattung Bildungsroman.

Erzählt werden „Gesinnungen und Begebenheiten“ eines jungen Kaufmanns, der, von einem nicht selbst-verständlichen Wunsch - „mich selbst, ganz wie ich da bin, auszubilden“ - (fehl) geleitet, erst als Mitglied einer fahrenden Schauspieltruppe, dann unter Obhut einer adeligen Geheimgesellschaft „Irrtümer auf Irrtümer“ begeht, bis er schließlich zu einer Lebenskunst zwischen Tat und Sinn, Illusion und Ideal, Zufall und Schicksal findet bzw. an sie herangeführt wird. Gleichwohl zeichnet die innere Biographie des Protagonisten weniger eine Erfolgsgeschichte gelungener Identität, sondern vielmehr eine „Krisengeschichte moderner Subjektivität“ (H.-J. Schings). Die Möglichkeit einer Ideologischen (zweckmäßigen und zielgerichteten) individuellen Entwicklung, zumal ihr märchenhaftes *happy end* - „ich weiß, daß ich ein Glück erlangt habe, das ich nicht verdiene, und das ich mit nichts in der Welt vertauschen möchte“ – , wird im Roman namentlich durch ironische Struktur und utopische Perspektive vielfach in Frage gestellt. Unterschiedliche Sinnangebote in einer Synthese zusammenzuführen bleibt daher letztlich dem Leser überlassen.

Das Seminar möchte erstens in genauer Textanalyse eine Annäherung an Goethes 'klassische' Erzählkunst und Romanpoetik versuchen, zweitens zentrale Themen und Aspekte wie Entwicklung, Bildung, Erziehung, Familie, Liebe, Geschlechterrollen, Melancholie, Dilettantismus, Theater, Poesie, Religiosität, Ökonomie, Ständegesellschaft, Revolution, Reform etc. in ihren kulturhistorischen Zusammenhängen und in ihren Bezügen auf Goethes Werk erörtern, drittens die zeitgenössische Rezeption im *Horen-Kreis* (F. Schiller, Chr. G. Körner) und in der Frühromantik (F. Schlegel, Novalis) verfolgen. Vertraute Kenntnis der *Lehrjahre* (auch in Sachen Entstehung, Aufnahme, Wirkung) zu Semesterbeginn ist unerlässlich, die Lektüre der *Theatralischen Sendung* und der *Wanderjahre* erwünscht. Referaten soll gemeinsame Arbeit im Seminargespräch vorgezogen werden, was intensive und kontinuierliche Vorbereitung aller Teilnehmer erfordert.

Textgrundlage: Goethe, Johann Wolfgang: *Werke. Hamburger Ausgabe*. Hg.: Erich Trunz. Band 7: *Romane und Novellen II: Wilhelm Meisters Lehrjahre*. München: C. H. Beck, ¹³1994.

Zur Einführung: Schulz, Gerhard: *Wilhelm Meisters Lehrjahre*. In: Schulz, Gerhard: *Die deutsche Literatur zwischen Französischer Revolution und Restauration (Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart, Band 7)*. Teil 1: *Das Zeitalter*

der Französischen Revolution 1789-1806. München: C. H. Beck, 4983, ²2000. S. 302-319.- Schings, Hans-Jürgen: *Einführung*. In: Goethe, Johann Wolfgang: *Sämtliche Werke nach Epochen seines Schaffens. Münchner Ausgabe*. Hg.: Karl Richter. Band 5: *Wilhelm Meisters Lehrjahre*. München: Carl Hanser, 1988. S. 613-643.- Steiner, Uwe: *Wilhelm Meisters Lehrjahre*. In: Witte, Bernd (Hg.): *Goethe-Handbuch*. Band 3: *Prosaschriften*. Stuttgart; Weimar: J. B. Metzler, 1997. S. 113-152.

Anmeldung in den Feriensprechstunden:

Mi, 24.9., und Mi, 8.10., 15-16h; Mo, 13.10., und Mo, 20.10., 11-12h, Raum: PT 3.2.41

Beginn: 24. Oktober

PD Dr. Peter Philipp Riedl

Sprechstunde während der Vorlesungszeit: Mo 15-17h

Vorlesung:

35 560 **Literatur der Jahrhundertwende**

2st., Fr 11-13h, H 3

Fin de siècle, Décadence, Ästhetizismus - die unterschiedlichen Bezeichnungen für die literarische Moderne um 1900 deuten bereits die postulierte Exklusivität und Heterogenität dieser kulturellen Blütezeit an. In einer Welt der sozialen, ökonomischen, technischen und wissenschaftlichen Modernisierung entwickelte die Kunst ein Selbstverständnis, das die kreative Aneignung von Tradition ebenso beinhaltete wie den poetischen und poetologischen Anspruch auf Innovation.

Die Vorlesung wird diese facettenreichen kulturgeschichtlichen Prozesse nachzeichnen und sich insbesondere den wichtigsten Autoren dieser Jahre - Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler, Stefan George, Rainer Maria Rilke, Heinrich und Thomas Mann u.a. - widmen. Die einschlägigen literarischen Werke werden im Kontext ihrer philosophischen, ästhetischen und historischen Bezüge interpretiert.

Beginn: 24. Oktober

Hauptseminar:

35 561 **Das Erhabene**

2st., Mo 12-14h, ZH 7

Die ästhetische Kategorie des Erhabenen hat sich insbesondere im Laufe des 18. Jahrhunderts als Gegenpol zur Idee des Schönen herausgebildet. Als 'erhaben' wurden nicht zuletzt diejenigen Phänomene bezeichnet, die sich den Vorstellungen klassizistischer Schönheit entzogen, gleichwohl aber ästhetisches Interesse beanspruchten. So fanden u.a. das Entsetzliche, Häßliche und Schreckliche, aber auch das Unvorstellbare und daher an sich Unnennbare Eingang in die Kunsttheorie.

Wir werden uns im Seminar ausführlich mit zentralen theoretischen und philosophischen Schriften über das Erhabene auseinandersetzen, von den rhetorischen Anfängen bei Longinus über die ästhetische Profilierung bei Edmund Burke, Moses Mendelssohn, Immanuel Kant und Friedrich Schiller bis hin zu entsprechenden Positionen der Moderne, insbesondere bei Friedrich Nietzsche, Jean-François Lyotard und Barnett Baruch Newman. Neben dieser historisch-theoretischen Begriffsbestimmung werden einschlägige Beispiele für das Erhabene in der Literatur, u.a. bei Haller, Klopstock, Schiller, Hölderlin und Rilke, zu diskutieren sein. Anmeldung und Themenvergabe ab sofort in meinen Sprechstunden (s. Aushang PT 3.2.38)

Beginn: 20. Oktober

Hauptseminar:
35 562 **Heiner Müller**
2st., Mi 18-20h, PT 1.0.3

Heiner Müller (1929-1995) zählt ohne Zweifel zu den profiliertesten und gewiß auch bedeutendsten deutschsprachigen Dramatikern nach 1945.

Renommierte Auszeichnungen wie der Büchner- und Kleist-Preis zeugen von der öffentlichen Wertschätzung für einen Autor, der sich zeit seines Lebens mit dem Widerspruch von Utopie und Wirklichkeit des Sozialismus sowie mit der grundsätzlichen Dialektik von Freiheit und Notwendigkeit, von Vernunft und Terror auseinandergesetzt hat. Der experimentelle Charakter seiner dekonstruktivistischen Dramaturgie hat darüber hinaus auch die moderne Bühnenästhetik herausgefordert und international hochrangige Regisseure wie Robert Wilson entsprechend inspiriert.

Das Seminar widmet sich Müllers dramatischem Werk in allen Schaffensphasen. Die zunehmend kritischere Auseinandersetzung mit dem frühen Leitbild Bertolt Brecht bis hin zur 'Verabschiedung des Lehrstücks' wird ebenso gründlich zu behandeln sein wie Müllers überaus produktive Aneignung antiker Mythen, seine Shakespeare-Bearbeitungen, seine Poetik des Schocks sowie das Geschichtsbild seiner Werke.

Die beste Einführung in Leben und Werk des Autors stammt von Heiner Müller selbst: Seine zuerst 1992 erschienene Autobiographie 'Krieg ohne Schlacht. Leben in zwei Diktaturen' sei daher zur vorbereitenden Lektüre nachdrücklich empfohlen.

Anmeldung und Themenvergabe ab sofort in meinen Sprechstunden (s. Aushang PT 3.2.38)

Beginn: 22. Oktober

Prof. Dr. Gertrud M. Rösch

Sprechstunde im Semester: Do 16.30-18.00

Vorlesung:
35 504 **Von Spinnen, Affen und Panther.**
Eine Kulturgeschichte des Tieres in der Literatur
2st., Do 14-16h, H 2

Die Vorlesung möchte einen Überblick geben, in welchen ganz unterschiedlichen Funktionen Tiere in fiktionalen Texten erscheinen. Die thematische Breite reicht damit von den Tierfiguren in den Metamorphosen, den Fabeln und den Märchen und führt hin zu den Allegorien des 16. und 17. Jahrhunderts. - Einen Umschlag stellen ab dem 17. Jahrhundert diejenigen Konstellationen dar, in denen das Tier nicht mehr als Spiegel menschlicher Eigenschaften, sondern als 'das Andere' des Menschen erscheint. Das Auftreten von bestimmten Tieren erhält kulturhistorische Signifikanz, die in der Vorlesung an einer Abfolge von Texten von der Antike bis zur Gegenwart dargestellt werden soll. Unter den zu behandelnden Texten sind u.a. E.T.A. Hoffmanns 'Nachricht von den neusten Schicksalen des Hundes Berganza' und die 'Lebensansichten des Katers Murr', ebenso Rilkes 'Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge' und natürlich sein Gedicht 'Der Panther' wie auch 'Kafkas Bericht für eine Akademie'.

Ein ausführlicher Themen- und Zeitplan sowie eine einführende Bibliographie wird zum Beginn des Semesters auf meiner Homepage abrufbar sein. Diese Vorlesung ist thematisch verbunden mit dem Seminar von Dr. Ulrike Siebauer, Lyrik im Deutschunterricht (35 593, Do 8-10h). Wir empfehlen den Teilnehmerinnen am Seminar, nach Möglichkeit auch die Vorlesung zu hören. Der Schwerpunkt des Seminars wird auf der Beschäftigung mit lyrischen Texten zur Tierthematik liegen, während in der Vorlesung sowohl Lyrik- wie Prosatexte analysiert werden.

Beginn: 23. Oktober

Proseminar I:
35511 **Einführung in die Literaturwissenschaft**
2 st., Mi 8.30-10h, ZH 7

Das Proseminar I entfällt. Dafür findet zu diesem Termin eine Parallelveranstaltung zum Hauptseminar „Kriminalerzählung“ statt!

Hauptseminar:

35551 Schillers Werk zwischen Historiographie und Dramatik

Mi 16-18h, ZH 7

Schillers 'historische Phase' begann 1785 und hatte ihren Höhepunkt zwischen 1787 und 1792. Zeugnis dafür sind Schriften zur Universalgeschichte sowie die 'Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande von der Spanischen Regierung' und die 'Geschichte des dreißigjährigen Krieges'. Im Hinblick auf die historischen Schriften wird es vor allem darum gehen, seine besonderen Darstellungsformen von Geschichte herauszuarbeiten und sie an den historischen Diskurs der Spätaufklärung anzubinden. - Das Verhältnis von privatem und politischem Handeln und die Frage nach der Rolle des Individuums innerhalb der Geschichte leuchtet er ein zweites Mal in den Dramen der Weimarer Zeit aus, die im zweiten Teil des Seminars im Mittelpunkt stehen werden. Bei der Analyse von 'Wallenstein', 'Maria Stuart', 'Die Jungfrau von Orleans', 'Wilhelm Tell' sollen zentrale Aspekte herausgearbeitet werden.

Einen willkommenen Brückenschlag zwischen diesem Seminar und dem historischen Kontext eben dieser Schaffensperiode Schillers bildet die derzeit in Regensburg stattfindende Ausstellung '1803 - Wende in Europas Mitte' (Historisches Museum, noch bis 24. 8. 2003). Alle Teilnehmenden werden dringend gebeten, diese Ausstellung zu besuchen.

Die Dramentexte sind alle in günstigen Ausgaben erhältlich (z.B. Reclam); die historiographischen Schriften liegen in verschiedenen Ausgaben vor, daher werden sie zu Beginn des Seminars in einem Reader zur Verfügung gestellt. Die Lektüre der Texte wird zu Beginn des Seminars vorausgesetzt:

Zur Orientierung und Vorbereitung sei empfohlen:

Dieter Borchmeyer: Weimarer Klassik. Weinheim 1994. - Karl S. Guthke: Schillers Dramen. Idealismus und Skepsis. Tübingen 1994. - Helmut Koopmann (Hrsg.): Schiller Handbuch. Stuttgart 1998.

Qualifikation: Mündliche Mitarbeit, Referat, schriftliche Hausarbeit.

Anmeldung: zentral am Mittwoch, 9. Juli 2003, 13h s.t., H 4.

Beginn: 22. Oktober

Hauptseminar:

35 549 Die Kriminalerzählung

Mi 12 - 14h, ZH 7

35 511 Mi 8.30-10h (Parallelveranstaltung)

Mit der Kriminalerzählung lassen sich sowohl Aspekte der Gattungs- und Kanonzuschreibung wie auch moralphilosophische Fragestellungen verbinden, etwa die Frage nach dem Ursprung des Bösen und seiner Faszination. Sie entstand vor 1800 im Zeichen eines psychologischen Interesses am Verbrechen und entwickelte sich im 19. Jh. zu einem Genre,

in dem sozialkritische Anliegen formuliert werden konnten. Diese Entwicklung möchte das Seminar verfolgen. Die Teilnehmenden können weitere Texte neben dem vorgesehenen Programm vorschlagen.

Folgende Texte gehören zum Kernbestand und werden zu Beginn des Seminars vorausgesetzt:

Friedrich Schiller, Der Verbrecher aus verlorener Ehre; Der Geisterscher

Heinrich von Kleist, Der Zweikampf

E.T.A. Hoffmann, Das Fräulein von Scudéry

Annette von Droste-Hülshoff, Die Judenbuche

Wilhelm Raabe, Stopfkuchen

Theodor Fontane, Unterm Birnbaum; Quitt

Friedrich Dürrenmatt, Die Panne

Zur Orientierung und Vorbereitung sei empfohlen:

Peter Nusser, Der Kriminalroman. 2. Aufl. Stuttgart, Weimar 1992 (SM 191).

Anmeldung: Zentral am Mittwoch, 9. Juli 2003, 13h s.t., H 4.

Qualifikation: Mündliche Mitarbeit, Referat, schriftliche Hausarbeit.

Beginn: 22. Oktober

Christine Bühler

Sprechstunde im Semester: Mi 10-12 Uhr P.T 3.2.33

Proseminar I:

Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft

35 542 (2st) Mi 8-10 P.T. 1.0.6

35 543 (2st) Do 10-12 Physik 5.1.09 (Parallelveranstaltung)

Mit diesem Seminar sollen die Studierenden mit dem literaturwissenschaftlichen Arbeiten vertraut gemacht werden. So werden wir zusammen das Vorgehen beim Erstellen eines Referats und einer Hausarbeit wie auch die Techniken der Literatursuche erarbeiten und einüben. Als praktische Anwendung wird von den Studierenden auch ein – kurzes – Referat und eine kurze Hausarbeit gefordert.

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Analyse und Interpretation ausgewählter Texte aus den drei Gattungen.

Das Proseminar I wird von der Vorlesung *Grundbegriffe der Literaturwissenschaft* begleitet (Mi 12-14, Nr. 35 500. In dieser Vorlesung wird am Ende des Semesters eine Klausur geschrieben, die zur Qualifikation in diesem Seminar gehört.

Texte werden im Laufe des Seminars als Kopie zur Verfügung gestellt.

Anmeldung: zentral am Donnerstag, 16.10.03, 9 h S.t. in H 2

Beginn: 22. bzw. 23.10

Proseminar II:

Anna Seghers (2st)

35 540 (2 st) Do 8-10 R 007

35 541 (2 st) Mi 18- 20 ZH 2 (Parallelveranstaltung)

Mit Anna Seghers begegnen wir einer Schriftstellerin, die in ihrem Werk die Welt dargestellt hat, auch um sie zu verändern.

In dem Seminar sollen die großen Exilromane von Anna Seghers behandelt werden; zum einen „Das siebte Kreuz“ – ein Buch, „das in einer Zeit für Deutschland sprach, als sonst nichts für Deutschland sprach“ und einen Querschnitt durch die Gesellschaft in Nazideutschland zeichnet, zum anderen „Transit“, in dem die ersten Jahre des Exils und die Heimatlosigkeit der Menschen im Exil verarbeitet werden.

Einen Überblick über die Themen und die Veränderungen im Werk geben die Erzählungen, anhand derer wir Anna Seghers schriftstellerische Entwicklung von der Weimarer Republik bis zur DDR beobachten werden.

Einen Schein gibt es für Referat bzw. Moderation der Sitzung und Hausarbeit.

Texte: Anna Seghers: Das Siebte Kreuz, Anna Seghers: Transit. Die Erzählungen werden in Kopie zur Verfügung gestellt.

Literatur: Andreas Schrade: Anna Seghers. Sammlung Metzler. Metzler. Stuttgart: 1993.

Anmeldung in der Feriensprechstunde (Mittwoch 15.10 10-12 Uhr P.T 3.2.33) oder per Email: christine.buehler@sprachlit.uni-regensburg.de

Beginn: 22. bzw. 23.10.

DIDAKTIK DER DEUTSCHEN SPRACHE UND LITERATUR

SPRECHSTUNDEN:

Prof. Dr. Kurt Franz	Di 10–11	
	und nach Vereinbarung	Zi 3.2.6
apl. Prof. Dr. Ulrich Eisenbeiß	Di 13–14	Zi 3.2.22
Klaus Gattermaier	Di 14–15	Zi 3.2.12
Dr. Rupert Hochholzer	Do 9–10	Zi 3.2.25
Dr. Ulrike Siebauer	Di 12–13	Zi 3.2.53
Dr. Michael Sahr	nach Vereinbarung	Zi 3.2.11
Dr. Georg Schmidt	nach Vereinbarung	
Christine Pretzl	nach Vereinbarung	

Einführungsveranstaltungen für die Studienanfänger der Lehrämter von Montag, den 13.10., bis Dienstag, den 14.10.2003, ab 9 Uhr. Näheres entnehme man einem Plan, der etwa ab 25. September 2003 aushängt.

Vorlesungen

- 35 570 Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur: Theorie, Geschichte, Didaktik (Teil II)
1st., Do 11–12 **H 22** Franz
- Kinder- und Jugendliteratur ist intentionale Literatur für Kinder bis 10/12 Jahren bzw. Jugendliche bis etwa 16 Jahren. Entsprechend hat sie, in ihrer Polyfunktionalität, Bedeutung für den Unterricht sowohl in der Grund- und Hauptschule (einschließlich Förderschule) als auch in Realschule und Gymnasium. Die Vorlesung ist als systematische Einführung geplant und wird somit auf alle wichtigen Gattungen eingehen, auf Bilderbuch und verwandte Formen, Kinderlyrik, volkstümliche Erzählformen (s. Teil I, SS 2003), in Teil II (WS 2003/2004) vor allem auf Kinder- und Jugendroman, auf themenspezifische Erzählformen, Sachbuch, Kinder- und Jugendzeitschrift, szenisches Spiel/Kinder- und Jugendtheater sowie multimediale Umsetzungen u. a. Dabei werden jeweils ästhetische, historische, strukturelle, rezeptionsgeschichtliche, lesersozilogische, entwicklungspsychologische und methodische Aspekte beleuchtet. Auch die Bereiche der Produktion, Distribution und Institutionalisierung, ebenfalls schulelevante Themen, werden teilweise mit einbezogen.
Die Vorlesung Teil II kann ohne Verständnisprobleme auch unabhängig von Teil I besucht werden (Rückblick, Zusammenfassung, Literaturliste in der ersten Vorlesung).
Im Anschluss an die Vorlesung ist eine mündliche Prüfung zum Erwerb von Leistungspunkten möglich.
- 35 571 Dramatische Formen im Deutschunterricht
1st., Do 8–9 **H 3** Eisenbeiß
- Die dramatischen Werke haben in der Sekundarstufe häufig nicht den Stellenwert, den sie verdienen. Deshalb soll nach einem definitorischen Teil, der für den gesamten dramatischen Werkbereich gelten soll, und nach einer Vorstellung unterschiedlicher Ansätze der Dramendidaktik die didaktische Relevanz dramatischer Werke bestimmt werden. In diesem Zusammenhang sollen mögliche Ziele, Fragen der Inhaltsauswahl, auch das Problem des Erstdramas und methodische Fragen erörtert werden. Näher eingegangen wird auf das Stegreifspiel, vor allem aber auf das eigentliche Drama der deutschen Literaturgeschichte und auf das Hörspiel. Auch Einzelwerke sollen sachanalytisch, didaktisch und methodisch erschlossen werden.

Die Vorlesung eignet sich grundsätzlich für alle Lehrämter, insbesondere aber für Studierende der Lehrämter in Sekundarstufe I und II.

GRUNDSTUDIUM

Die Anmeldung für die Proseminare I findet am Donnerstag, 16.10.2003, 13.30–14.00h, in H 2 statt.

Proseminare I

Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als vertieft studiertes Fach (LA GY)
2st. (Parallelveranstaltungen)

- 35 575 Mo 8–10 **H 7** Siebauer
35 576 Di 10–12 **Raum wird noch bekannt gegeben** Siebauer

Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als nicht vertieft studiertes Fach (GS, HS, RS)
2st. (Parallelveranstaltungen)

- 35 577 Mo 10.30–12 **W 115** Eisenbeiß
35 578 Do 10st–11.30 **R 005** Eisenbeiß

- 35 579 Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch im Rahmen einer Fächergruppe der Hauptschule
2st., Mo 10–12 **H 11** Gattermaier

- 35 580 Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule
2st., Di 8–10 **ZH 8** Gattermaier

- 35 581 Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als nicht vertieft studiertes Fach (GS, HS, RS)
2st., Mo 14–16 Uhr **H 39** Hochholzer

Die Einführungskurse sollen einen ersten Zugang zu den Grundlagen, zu Aufgaben und Arbeitsweisen der Fachdidaktik Deutsch öffnen. Dazu wird eine Einführung in wichtige Hilfsmittel der didaktikwissenschaftlichen Arbeit gegeben (Zeitschriften, Lexika, Grundlagenwerke, Schulbücher, Lehrpläne).

U. a. wird empfohlen:

Beisbart, O./Marenbach, D., unter Mitarbeit von Hochholzer, R.: Bausteine der Deutschdidaktik, Donauwörth: Auer 2003 (weitere Empfehlungen siehe Literaturliste)

HAUPTSTUDIUM

Für die Übung und die Proseminare II findet die Anmeldung am Donnerstag, 16.10.2003, 14.15–15.15h, in H 2 statt.

Übung

Für Studierende mit Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule und im Rahmen einer Fächergruppe der Hauptschule

- 35 583 Literaturwissenschaftliche Grundlagen des Literaturunterrichts an Grund- und Hauptschulen
2st., Di 10.30–12 **H 41** Eisenbeiß

Die Übung soll sich mit elementaren literaturwissenschaftlichen Problembereichen auseinandersetzen, insoweit diese die Basis für den Literaturunterricht an Grund- und Hauptschulen bilden, zum Beispiel mit zentralen Grundbegriffen, mit Fragen der Gattungs- und Textartenterminologie und der Interpretationsmethode. Durch die

gemeinsame Analyse von epischen, lyrischen und dramatischen Texten sollen außerdem unterrichtsrelevante Interpretationserfahrungen gesammelt werden.

Anforderung: Referat

- 35 584 Sprachwissenschaftliche Grundlagen für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen
2st., Mo 10–12 **H 42** Hochholzer

In der Übung werden elementare Themenbereiche der Sprachwissenschaft behandelt, die für den Deutschunterricht in der Grund- und Hauptschule grundlegend sind: Mündliche und schriftliche Kommunikation, Syntax, Wortbildung, Semantik, Pragmatik, Phonetik und Phonologie, Graphemik.

Anforderung: Referat

Proseminare II

- 35 586 Kalender und Kalendergeschichte im Deutschunterricht
2st., Di 12–14 **PT 2.0.5** Franz

Im Zentrum der Arbeit wird die ‘didaktische’ Gattung Kalendergeschichte stehen; ‘didaktisch’ deshalb, weil zum einen ein Kennzeichen dieser Gattung Lehrhaftigkeit ist und weil zum anderen Kalendergeschichten seit Johann Peter Hebel fester und wichtiger Bestandteil des schulischen Lektürekansons sind. So soll im Seminar die Gattungsproblematik, die auch für unterrichtliche Vorhaben relevant sein kann, diskutiert werden; vor allem aber sollen didaktische Aspekte und methodische Möglichkeiten beim Einsatz von Kalendergeschichten im Deutschunterricht auf verschiedenen Jahrgangsstufen erörtert werden. Der literarhistorische Bogen spannt sich dabei von Grimmelshausen bis in die Gegenwart. Die Gattung ‘Kalender’ soll bei passenden Gelegenheiten mit einbezogen werden, nicht nur weil der Kalender eine Konstituente der Kalendergeschichte darstellt, sondern weil Kalendermachen und Schreiben von Kalendergeschichten natürlich oft in einem engen Zusammenhang stehen. Der Kalender ist auch eigenständiger Unterrichtsgegenstand, nicht nur im Deutschunterricht. Von hier spannt sich ein Bogen zum Phänomen Zeit und zur Zeitwahrnehmung durch Kinder.

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

- 35 587 Vom Bänkelsang zur Rockballade – Formen des ‘Erzählgedichts’
im Deutschunterricht
2st., Do 14–16 **ZH 2** Franz

Der Begriff ‘Erzählgedicht’ soll verdeutlichen, dass es sich hier um einen komplexeren literarischen Bereich handelt, der sich nicht auf ‘Ballade’ allein bezieht, auch wenn dieses Genre im 19. und 20. Jahrhundert unter verschiedenen Intentionen eine ganz erhebliche Rolle im Deutschunterricht spielte. In den letzten 30 Jahren traten ältere und neuere Ausprägungen wie Volksballade, Moritat, Bänkelsang einerseits, Chanson, Schlager, Song, Rockballade u. Ä. andererseits hinzu. Diese Formen zählen weiterhin zum Literaturkanon der Grundschule, der Sekundarstufe I (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) und unter spezifischeren Betrachtungsweisen der Sekundarstufe II. Im Seminar werden jeweils anhand von exemplarischen Textbeispielen für verschiedene Altersstufen bestimmte Schwerpunkte bearbeitet: Geschichte der ‘Balladendidaktik’, entwicklungspsychologische Aspekte, Konstituenten und Abgrenzung der literarischen Typen, jeweilige methodische Ansätze, intertextuelle Aspekte (Quellen, Varianten, Verfremdung), geschichtlicher Kontext, Auswendiglernen und Sprechen, Text und Illustration, Text und Musik, Möglichkeiten des produktionsorientierten Umgangs, Gattungswechsel und Medieneinsatz.

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

- 35 588 Kreative Schreibformen
Blockseminar (in Kallmünz vom 28.11. bis 30.11.2003) Gattermaier

Immer stärker findet der 'traditionelle Aufsatzunterricht' eine Ergänzung und Erweiterung durch die so genannten 'kreativen Schreibformen'. In diesem Seminar soll es darum gehen, verschiedene Spielarten dieses schreibdidaktischen Ansatzes in Theorie und Praxis kennen zu lernen. Im Zentrum steht vor allem das eigene Tun. Das heißt konkret: Das Seminar versteht sich als 'Schreibwerkstatt', in der eine ganze Reihe kreativer Schreibformen ausprobiert werden sollen. Lust und Bereitschaft zum Schreiben sind somit unverzichtbare Teilnahmevoraussetzung!

Das Seminar findet voraussichtlich vom Freitag, 28.11. (ab ca. 13 Uhr) bis Sonntag, 30.11.2003 (bis ca. 13 Uhr) im Schullandheim Kallmünz statt. Eventuelle Terminänderungen werden rechtzeitig per Aushang bekannt gegeben. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 30 beschränkt. An Kosten für Verpflegung und Übernachtung fallen ca. 50,- Euro an.

Anforderungen: Aktive Teilnahme/Schriftliche Hausarbeit

Verpflichtende Vorbereitungen: Mittwoch, 12.11.2003, von 18–19.30 Uhr im Raum PT 2.0.7

- 35 589 Deutschunterricht und Migration
2st., Do 14–16 **Raum wird noch bekannt gegeben** Gattermaier/Tanzer

Im Deutschunterricht auf deutschsprachigem Gebiet gibt es kaum noch Klassen, in denen sich nicht zumindest ein Schüler befindet, für den Deutsch nicht die Mutter- oder Familiensprache ist, sondern eine Zweit- bzw. Fremdsprache. Für die Mehrzahl dieser Schüler, vor allem dann, wenn sie noch große Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, kann eine lediglich 'eigen-sprachliche' Deutschdidaktik, in der das Problem der Mehrsprachigkeit nur selten ins Visier genommen wird, nicht angemessen sein.

Dieses Proseminar, das in intradisziplinärer Kooperation zwischen den beiden Fachbereichen 'Didaktik der deutschen Sprache und Literatur' sowie 'Deutsch als Fremdsprachenphilologie' geplant und durchgeführt wird, will die vielfach beobachtbare 'monolinguale Schiefelage der Sprachdidaktik' (Steinig/Huneke: Sprachdidaktik Deutsch. Berlin 2002, S. 184) etwas zurechtrücken. Ein Ziel des Seminars ist es u. a., bei künftigen Deutschlehrern das Bewusstsein für die speziellen Lernbedürfnisse von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund zu wecken; ebenso soll das Proseminar dazu befähigen, den Deutschunterricht um eine fremdkulturelle und anderssprachige Perspektive – zum Nutzen *aller* Schüler! – zu erweitern.

Die Zahl der Teilnehmer ist auf 30 beschränkt, wobei jeweils 15 Plätze für Studierende der beiden Disziplinen (Lehramt/Fach Deutsch bzw. DaF) reserviert sind.

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

- 35 590 Sprachliche Förderung von Kindern nicht-deutschsprachiger Herkunft
2st., Do 10–12 **H 42** Hochholzer

Im Seminar werden Grundlagen und Möglichkeiten der gezielten Förderung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit von Kindern mit Migrationshintergrund behandelt. Das Seminar richtet sich vor allem an Studierende der Lehramter Grundschule und Hauptschule.

Anforderungen: Übernahme eines Referats/Verfassen einer Seminararbeit

- 35 591 Entwicklungen in der Kinder- und Jugendliteratur – dargestellt am Werk Erich Kästners und Peter Härtlings
Blockseminar in Habischried vom 12.12.2003 bis 14.12.2003 Sahr

Im Rahmen dieses Seminars werden Entwicklungen der Kinderliteratur innerhalb der letzten Jahrzehnte verfolgt. Anhand der Kinderbücher Erich Kästners und Peter Härtlings – zweier für diese Zeitphasen maßgeblicher und in mancher Hinsicht gut vergleichbarer Autoren – soll dem Wandel der Kindheits- und Moralvorstellungen nachgespürt werden. Ausgewählte Bücher (z. B. "Die Konferenz der Tiere" und "Das doppelte Lottchen" von Erich

Kästner bzw. "Ben liebt Anna" und "Krücke" von Peter Härtling) werden bezüglich ihrer pädagogischen Intentionen, ihrer literarästhetischen Eigenart und ihrer unterrichtlichen Vermittlungsmöglichkeiten untersucht. Auch auf Kindergedichte der beiden Autoren und auf die Verfilmungen von Kästner-Bücher wird eingegangen.

Das Seminar findet als 'Block' (vom 12.12.2003 bis 14.12.2003) im Schullandheim Habischried statt. Der Termin für die **Vorbesprechung ist Mittwoch, der 12.11.2003 von 18.00 bis 19.30 Uhr im Raum ZH 2**. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 30 begrenzt. An Kosten für Verpflegung und Übernachtung fallen ca. 40,- Euro an.

Anforderungen: Schriftliche Hausarbeit

- 35 592 Märchen und Märchenfilm im Unterricht der Grundschule
2st., Di 8–10 **H 42** Sahr

Der Großteil unserer Schüler lernt Märchen heute nicht mehr über das Erzählen oder Lesen kennen, sondern über Medien wie Kassetten, Filme und neuerdings über CD-ROM. Neben grundsätzlichen Überlegungen zu theoretischen und didaktischen Aspekten (Märchengattungen, Stilmerkmale, Rezeptionsformen usw.) wird es in diesem Seminar vor allem darum gehen, über die Bedeutung und Berechtigung von Märchenfilmen nachzudenken, über Beurteilungskriterien zu sprechen und Möglichkeiten des kombinierten Einsatzes von Märchentexten und Märchenfilmen zu untersuchen.

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

- 35 593 Lyrik im Deutschunterricht
2st., Do 8–10 **H 7** Siebauer

Die Beschäftigung mit Lyrik in der Schule ist immer noch weitgehend geprägt von einer Analyse formaler Gesichtspunkte und der abschließenden Frage 'Was will uns der Autor sagen?' bzw. 'Was will der Lehrer hören?'. Um Schülern und Schülerinnen die Freude an lyrischen Texten zu vermitteln, ist es unabdingbar, die Erschließung von Gedichten aus dem Bereich einer Geheimwissenschaft zu holen, deren Inhalt nur den Lehrern wirklich zugänglich ist. Schüler müssen Strategien und Wege kennen lernen, wie sie sich lyrischen Texten nähern können, verschiedene Möglichkeiten der Analyse und des eher intuitiven Verstehens erproben und sie sollten Lyrikunterricht als etwas Spannendes erleben.

Textgrundlage des Seminars soll eine Auswahl von Gedichten verschiedener Epochen aus dem derzeitigen Gedichtkanon des Gymnasiums sein. Im Seminar werden diese Texte zunächst mit den gängigen literaturwissenschaftlichen Methoden erschlossen. Anschließend werden Möglichkeiten entwickelt, mit diesen Texten im Unterricht methodisch abwechslungsreich, interessant und zugleich literaturwissenschaftlich angemessen zu arbeiten.

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

- 35 594 Sprachstil entwickeln, Stil unterrichten (Schriftlicher Sprachgebrauch)
2st., Mo 10–12 **PT 2.0.4** Siebauer

"Wir werden heute von schlechten Texten überschwemmt. Das ist ein ernstes Problem. Schlechte Schreibweise ist eine Art gesellschaftlicher Krankheit. Sie verdirbt das Denken. Sie macht es uns schwer oder unmöglich, klar und sauber zu denken." (John Holt)

Was aber sind schlechte Texte und wie vermeide ich, selbst schlecht zu schreiben? Wie können wir als Deutschlehrer/innen entscheiden, welche Erwartungen wir an den Stil unserer Schüler und Schülerinnen richten? Am Beginn der beruflichen Laufbahn liegt die eigene Schulzeit bereits so lange zurück, dass die Erinnerungen an die stilistischen Erfordernisse der in der Schule verlangten Textsorten verblasst sind. Wie können wir darüber hinaus Schülern helfen, einen kommunikativ angemessenen Stil, einen guten Stil, einen eigenen Stil zu entwickeln?

Das Seminar soll zunächst die Begriffe Stil, Stilnorm und Stilanalyse diskutieren, dann die schulisch relevanten Textsorten gegeneinander

abgrenzen und schließlich praxisorientiert klären, welche Stilvorstellungen dafür jeweils angemessen sind. Geplant sind ferner eigene Übungen im stilistischen Gestalten, Übungen in der Textkorrektur und didaktische Überlegungen dazu, wie Sprachstil bei Schülern und Schülerinnen entwickelt und verbessert werden kann.

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

- 35 595 Freies Arbeiten und Stationenlernen im Deutschunterricht
2st., Fr 8–10 **W 116**

Siebauer

Im Deutschunterricht dominiert nach wie vor eine lehrerzentrierte, häufig fragend-entwickelnde Unterrichtsmethodik. Die schüleraktivierenden und eher kooperativen Konzepte wie Freiarbeit, Lernzirkelarbeit, Stationenlernen, Lernen durch Lehren und Projektarbeit spielen in der Praxis vor allem an den weiterführenden Schulen dagegen noch immer eine untergeordnete Rolle, wiewohl sie im Zusammenhang mit Schulentwicklung und Innovation des Unterrichts immer öfter gefordert werden.

In einem Theorieteil stellt das Seminar zunächst die Beschäftigung mit verschiedenen didaktischen und pädagogischen Konzepten freien Arbeitens in den Mittelpunkt. Anschließend werden je nach Teilnehmerzusammensetzung zu unterschiedlichen Aufgabenfeldern des Deutschunterrichts (schriftlicher und mündlicher Sprachgebrauch, Literatur, Methoden- und Medienkompetenz, Sprachbetrachtung) für unterschiedliche Jahrgangsstufen Materialien entwickelt und hergestellt, die der neueren didaktischen Diskussion Rechnung tragen sollen und in der späteren Praxis auch konkret eingesetzt werden können.

Anforderungen: Kurzreferat/Materialerstellung/Schriftliche Hausarbeit

- 35 596 Märchen lesen und erzählen, deuten und spielen
2st., Do 12–14 **H 37**

G. Schmidt

Durch das Erzählen von Märchen wurden durch Jahrhunderte Lebensweisheiten und der Glaube an Wunderbares weitergegeben, durch sie wurden der Kinder Phantasie angeregt und sprachliche Fähigkeit gefördert. Im Märchen begegnete das Kind dem Guten und dem Bösen, erlebte es Gruseliges und Humorvolles, erfuhr es symbolisch Verschlüsseltes. Doch das Erzählen ist heute durch technisch aufwendige Tonträger und Filme ersetzt. Kann der Lehrer damit konkurrieren?

Das Seminar reduziert die Theorie auf unterrichtsrelevante Bereiche. Es schult das ausdrucksvolle Vorlesen und Erzählen; in der Kommunikationsgemeinschaft des voll präsenten Sprechers mit seinen Hörern bildet sich eine zwischenmenschliche Beziehung, die von der Technik nicht hervorgebracht werden kann. Im Märchen auftauchende symbolhaltige Motive werden reflektiert und gedeutet, wodurch das Verständnis des Schülers für die verborgenen Weisheiten des Märchens geweckt wird. Weiterhin werden Möglichkeiten gesucht und erprobt, wie Märchen szenisch umgesetzt werden können, was zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Stoff und zu dessen künstlerischer Gestaltung führt.

Literatur:

Primärtexte: Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm (beliebige Ausgabe). Auf Wunsch können zusätzlich andere Märchensammlungen und einige nichtdeutsche Märchen verwendet werden.

Theorie: Fromm, E.: Märchen, Mythen, Träume. Eine Einführung in das Verständnis einer vergessenen Sprache. Reinbek 1983; Giehl, H. E.: Volksmärchen und Tiefenpsychologie. München 1970; Lüthi, M.: Märchen. 9. Aufl., Stuttgart 1996; Karlinger, F. (Hrsg.): Wege der Märchenforschung. Darmstadt 1985.

Erzählen, szenisches Gestalten und mediale Adaption: Franz, Kurt/Kahn, Walter (Hrsg.): Märchen – Kinder – Medien. Beiträge zur medialen Adaption von Märchen und zum didaktischen Umgang. Schriftenreihe der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur Volkach e.V. Bd. 25. Baltmannsweiler 2000. Teuchert, B.: Kommunikative Elemente und ihre

literarische Vermittlung. Frankfurt a. M. 1988 (S. 20–40); Schmidt, G. F.: Ausdruck, Spiel, Theater. Neuried 1998 (v. a. S. 752–786 u. 876–888).

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

- 35 597 Gesprochene Dichtung im Unterricht
2st., Do 14–16 **H 37** G. Schmidt

Oft interessieren sich Schüler zunächst weniger für literaturwissenschaftliche Fragen, vielmehr suchen viele einen ersten Zugang zur Dichtung dadurch, dass sie den Inhalt vor allem in ausdrucksvollem Vortrag auf sich wirken lassen. Gleichzeitig fördert das Bemühen um den angemessenen Vortrag das Verständnis des Inhalts und der Form. So fordert der Literaturunterricht vom Deutschlehrer neben literaturwissenschaftlichen Kenntnissen auch besondere Fähigkeiten der Vortragstechnik.

Den Schwerpunkt der Veranstaltung bilden nicht literaturwissenschaftliche Fragen. Gearbeitet wird an Vortragstechnik und Vortragskunst, an der Gestaltung mittels der Ausdrucksmedien, am Erleben und Erlebenlassen des gesprochenen Wortes in der ihm vom Autor gegebenen Form. Zugänge zur sprecherischen Realisation und didaktische Grundsätze werden erarbeitet und vor allem praktiziert.

Literatur: Anthologien (Lyrik, besonders Balladen. Kurze Prosatexte.) Teichert, B.: Kommunikative Elemente und ihre literarische Vermittlung. Frankfurt a. M. 1988 (S. 20–40).

Trojan, F.: Biophonetik. Mannheim 1975 (S. 68–111. Oder die ältere Ausgabe „Der Ausdruck der Sprechstimme“.)

Weithase, I.: Sprachwerke – Sprechhandlungen. Köln 1980.

Schmidt, G. F.: Ausdruck, Spiel, Theater. Neuried 1998 (S. 392–418).

Anforderungen: Referat; außerdem wird engagierte Mitarbeit bei der Gestaltung kurzer Szenen erwartet.

- 35 598 „Für ein Kind war das anders“ – Kinder- und Jugendbücher
zum Holocaust
Blockseminar in Habischried vom 21.–23. November 2003 Pretzl

Das Problem des Unsagbaren ist so alt wie die Literatur selbst. Dieses Phänomen findet seinen bislang wohl deutlichsten Ausdruck in dem Versuch, den Holocaust literarisch zu ‘verarbeiten’. Besonders offensichtlich stoßen literarische Darstellungsmöglichkeiten an ihre Grenzen, wenn es darum geht, über den Holocaust *an* den Kindern *für* Kinder und Jugendliche zu schreiben. Im Seminar geht es um die zentrale Frage, wie das Erleben des Holocaust kind- und jugendgerecht aufbereitet werden kann. Dabei werden gleichermaßen literatur- und sprachwissenschaftliche sowie didaktische Aspekte berücksichtigt. So werden wir uns unter anderem mit der Untersuchung der Erzählperspektive und dem Aufbau der Erzählerrolle beschäftigen, mit sprachwissenschaftlichen Analyseinstrumentarien arbeiten – bei der Frage nach der thematischen Struktur und den semantischen Beziehungen im Text beispielsweise – und nicht zuletzt den Möglichkeiten und Grenzen einer altersgemäßen Rezeption nachgehen.

Die Analyse der Texte erfolgt mittels kurzen Referaten, verschiedenen Formen von Gruppenarbeit und Diskussionen im Plenum. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, engagiert mitzuarbeiten und ein breites Textkorpus zu lesen.

Das Seminar findet als ‘Block’ (vom 21.11.2003 bis 23.11.2003) im Schullandheim Habischried statt. **Der Termin bezüglich Vorbesprechung wird noch bekannt gegeben.** Die Zahl der Teilnehmer ist auf 30 begrenzt. An Kosten für Verpflegung und Übernachtung fallen ca. 40,- Euro an.

Anforderungen: Referat/Schriftliche Hausarbeit

K o l l o q u i e n

- 35 600 Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit
1st., Di 14–15 **R 005** Eisenbeiß

- 35 601 Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit
2st., Fr 10–12 **PT 3.2.12** Gattermaier
- 35 602 Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit
1st., Fr 10–11 **H 3** Siebauer

Hauptseminar

- 35 605 Die Novelle im Deutschunterricht
2st., Di 8.30–10 **W 112** Eisenbeiß
- Im Hauptseminar sollen Novellen des 19., 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts interpretatorisch, didaktisch und unterrichtsmethodisch erschlossen werden. Gedacht ist an Werke der folgenden Autoren: A. von Droste-Hülshoff, E. Th. A. Hoffmann, G. Keller, Th. Storm, C. F. Meyer, Th. Fontane, G. Hauptmann, G. Grass, M. Walser, M. Krüger und D. Wellershoff. Im Zentrum des Seminars sollen neben sachanalytischen Problemen Fragen der Auswahlbegründung, der Lernzielentwicklung, der Sequenzierung und der Lernorganisation stehen. Basis der gemeinsamen Arbeit ist die Vorstellung von einem wirklich lesemotivierenden, an die Leseinteressen der Jugendlichen anknüpfenden, die empirisch nachweisbare Tendenz zum flüchtigen Lesen längerer Texte behutsam korrigierenden Literaturunterricht, in dem auch die Anregungen der Handlungs- und Produktionsorientierten Literaturdidaktik angemessen berücksichtigt sind.

Oberseminar

(für Doktoranden, Magister- und Examenskandidaten):

- 35 606 Vorstellung und Diskussion laufender Arbeiten
2st., Di 14–16 **PT 3.2.6** Franz

Theorie-Praxis-Seminare

Bereich I

Im Zusammenhang mit den studienbegleitenden Praktika
(Zuordnung siehe Aushang)

- 35 607 für Studierende des Lehramts an Gymnasien
2st., Di 8–10 **R 009** Siebauer
- 35 608 für Studierende des Lehramts an Realschulen
2st., Mo 8.30–10 **R 008** Eisenbeiß
- 35 609 für Studierende des Lehramts an Hauptschulen
2st., Mo 14–16 **R 008** Gattermaier
- 35 610 für Studierende des Lehramts an Grundschulen
2st., Di 12–14 **Raum wird noch bekannt gegeben** Gattermaier

Die Veranstaltungen richten sich an Studierende, die gleichzeitig im Wintersemester ihr studienbegleitendes Praktikum ableisten. Die Seminare werden schulartenspezifisch in Zusammenarbeit mit den Praktikumslehrern durchgeführt. Ihre Intention ist eine theoretische Fundierung der Praktikumsarbeit in Vorbereitung, Beobachtung und Analyse des Unterrichts.

Bereich II

Im Zusammenhang mit den Blockpraktika
(Anmelde Listen siehe Aushang)

Block N

zur fachdidaktischen Analyse der abgeleisteten Blockpraktika
jeweils 1st.,

- 35 611 für Studierende des Lehramts an Gymnasien
(Parallelveranstaltungen)

	Fr 24.10.2003 W 113 oder Fr 31.10.2003 W 113 jeweils 14–16.30	Eisenbeiß
35 612	für Studierende des Lehramts an Realschulen (Parallelveranstaltungen) Fr 24.10.2003 H 22 oder Fr 31.10.2003 H 22 jeweils 14–16.30	Siebauer
35 613	für Studierende des Lehramts an Hauptschulen Fr 14.11.2003, 14–16.30, H 22	Gattermaier
35 614	für Studierende des Lehramts an Grundschulen Fr 14.11.2003, 14–16.30, H 22	Gattermaier

Block V

zur fachdidaktischen Planung der in den Semesterferien
abzuleistenden Blockpraktika

jeweils 1st.,

35 615	für Studierende des Lehramts an Gymnasien (Parallelveranstaltungen) Fr 06.02.2004 oder Fr 13.02.2004 jeweils 14–16.30 Raum wird noch bekannt gegeben	Eisenbeiß
35 616	für Studierende des Lehramts an Realschulen (Parallelveranstaltungen) Fr 06.02.2004 oder Fr 13.02.2004 jeweils 14–16.30 Raum wird noch bekannt gegeben	Siebauer
35 617	für Studierende des Lehramts an Hauptschulen (Parallelveranstaltungen) Do 22.01.2004 oder Do 29.01.2004 jeweils 14–16.30 Raum wird noch bekannt gegeben	Gattermaier
35 618	für Studierende des Lehramts an Grundschulen (Parallelveranstaltungen) Fr 23.01.2004 oder Fr 30.01.2004 jeweils 14–16.30 Raum wird noch bekannt gegeben	Gattermaier

Praktikum

Durchführung und Analyse von Lehrbeispielen

35 622	4st., Mi 8–12 (in Ausbildungsklassen)	Eisenbeiß
35 623	4st., Mi 8–12 (in Ausbildungsklassen)	Siebauer
35 624	4st., Mi 8–12 (in Ausbildungsklassen)	Gattermaier

Institut für Germanistik
Informationen für Studienanfänger
(Wintersemester 2003/2004 im Fach DEUTSCH)

I. Zur ersten Orientierung

"Kommentar" zum Lehrangebot des Semesters, mit Liste aller Dozenten und Angaben der Sprechstunden, erhältlich in den Sekretariaten (zu den Geschäftszeiten) und in einer aktualisierten Form (bald) auch im Internet unter:

<http://www-germanistik.uni-regensburg.de>

- Zu den **Seminarräumen** sowie **aktuellen Änderungen** unbedingt die **Aushänge an den schwarzen Brettern** beachten (im Gang und im Foyer der Germanistik im Gebäude „Philosophie/Theologie“, Gebäudeteil 3, 2.Stock).

- Einführungsveranstaltungen für Studienanfänger

a) „Deutsch“ als vertieft und nicht vertieft studiertes Fach: **13. und 14. Oktober 2003** (Zeit und Raum: bitte auf Anschläge achten)

b) „Deutsch“ für den Magisterstudiengang: **14. Oktober 2003, 16.00-17.00 Uhr, H9**

In diesen Einführungsveranstaltung erhalten Sie ausführliche Informationen zum Fach und zur Gestaltung des Erstsemesterstundenplans/Kursbelegung!

II. Anmeldung für die Proseminare I und II

Termin: Donnerstag, 16. Oktober 2003, H2

Neuere deutsche Literaturwissenschaft (nur Proseminare I):	9.00 Uhr
Deutsche Sprachwissenschaft (Proseminare I+II):	10.30 Uhr
Ältere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminare I):	12.00 Uhr
Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (Proseminare I):	13.30-14.00 Uhr
Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (Proseminare II):	14.15-15.15 Uhr

III. Folgende Veranstaltungen sind für Studienanfänger geeignet:

Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache)
Einführung Ältere deutsche Literaturwissenschaft/Proseminar I
Einführung Neuere deutsche Literaturwissenschaft/Proseminar I
Einführung Didaktik der deutschen Sprache und Literatur
(für Deutsch im Rahmen einer Fächergruppe der Hauptschule)

III. Empfohlener Studienplan für das erste Semester

nähere Informationen hierzu erhalten Sie in den oben erwähnten Einführungsveranstaltungen

(Die Wahl der Veranstaltungen hängt vom gewählten Lehramtsstudiengang ab.)

1. Lehramt für Gymnasium (Deutsch als vertieftes Fach) - Magisterstudiengang

Zwei Proseminare I aus den drei Bereichen Deutsche Sprachwissenschaft, Ältere Literaturwissenschaft, Neuere deutsche Literaturwissenschaft.

2. Lehramt für Realschule, Hauptschule, Grundschule (Deutsch als nicht vertieft studiertes Fach)

Zwei Proseminare I aus den drei Bereichen Deutsche Sprachwissenschaft, Ältere deutsche Literaturwissenschaft, Neuere deutsche Literaturwissenschaft.

3. Lehramt Hauptschule (Didaktik Deutsch im Rahmen einer Fächergruppe)

Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (auch im 2. Semester möglich).

Das Studium für Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule beginnt erst im 2. Semester.

Für alle Studiengänge wird der Besuch von ein bis zwei Vorlesungen, ggf. auch aus Nachbarfächern, dringend empfohlen.